

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

351 (1.8.1926) Sonntagsausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Voraus oder in den Quartalen...

Badische Presse

Neue Badische Presse - Handels-Zeitung - Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Sonntag, den 1. August 1926.

Einleitung und Verlag von: Ferdinand Thieler... Chefredakteur: Dr. Walter Schneider...

Poincarés Steuervorlage angenommen.

Zustimmung der Kammer.

Einberufung der Nationalversammlung. - Erhöhung des Zinsfußes für die Nationalen Schuldverschreibungen.

F.H. Paris, 31. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Kammer erledigte heute nachmittag die gesamte Steuervorlage Poincarés...

Daneben sind zwei bedeutungsvolle Ereignisse zu verzeichnen. Die Ankündigung, die Poincaré nach Schluß der heutigen Vormittags-Sitzung machte, daß der Zusammentritt der Nationalversammlung...

Bom 1. August ab werden die Zinsen für die Schuldverschreibungen der nationalen Verteidigung erhöht werden. Es steht jedoch noch nicht fest, ob um ein oder nur einhalb Prozent...

Die Kammerdebatte

leibt verlief bisher ziemlich ruhig. Nachdem der Generalberichterstatter in der Vormittags-Sitzung zunächst zu Worte gekommen war, sprach als Vertreter der Opposition, wie angekündigt, der Sozialist

Der Flaggenzwischenfall auf dem Studententag.

II. Bonn, 31. Juli. Der Begrüßungsabend am Freitag, der infolge des Niederholens der schwarz-rot-goldenen und der schwarz-weiß-rotten Fahnen durch den Vorsitzenden der Studentenschaft...

Am Samstag vormittag fand in der Beethovenhalle die erste Wollung des Studententages statt. Der Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft, cand. jur. Bauer, begrüßte die Versammlung und die zahlreichen Ehrengäste...

Der Studententag wolle beschließen: Der deutsche Studententag mihilligt aufs schärfste das Vorgehen des Vorsitzenden der Studentenschaft Bonn, Mager, weil er gestern bei dem Begrüßungsabend die schwarz-weiß-rote und die schwarz-rot-goldene Flagge niederholen ließ...

Zur Erläuterung dieses Antrages führte Herr Frank aus, daß für die Studentenschaft beide Flaggen Symbole seien, die schwarz-weiß-rote als das Zeichen, unter dem unsere Brüder im Weltkrieg gefochten seien...

Vincent Auriol. Er machte der Regierung Poincarés zum Vorwurf, daß sie nur auf alte nichtsagende Vorschläge zurückgegriffen habe, die keineswegs die Bildung eines Kabinetts der nationalen Einigkeit rechtfertigten...

Ministerpräsident Poincaré erwiderte sofort auf die Ausführungen Auriols und suchte die von ihm getroffenen Maßnahmen gegen die Vorwürfe des sozialistischen Redners zu verteidigen, indem er sich dabei vor allem auf die Notwendigkeit stützte, sofort Einnahmen zu bekommen...

Mit der Einzelberatung wurde in der Nachmittags-Sitzung begonnen. Bei Artikel 1, der sich auf die Erzielung von Erparnissen im Verordnungswege bezieht, protestierte der Abgeordnete Brunet und forderte die Kapitalabgabe...

Zu einer längeren Aussprache kam es bei dem Artikel über die Erhöhung der Jahresgebühren der Abgeordneten auf 45.000 Franken. Der Justizminister Barthou verteidigte diese Erhöhung, weil sie die Würde des Parlamentes notwendig mache...

Erhöhung des Diskonts der Bank von Frankreich. F.H. Paris, 31. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Gouverneur der Bank von Frankreich beschloß in seiner heutigen Sitzung, den Diskontsatz von 6 auf 7 1/2 Prozent zu erhöhen...

Erhöhung des Diskonts der Bank von Frankreich.

F.H. Paris, 31. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Gouverneur der Bank von Frankreich beschloß in seiner heutigen Sitzung, den Diskontsatz von 6 auf 7 1/2 Prozent zu erhöhen...

Der Kulturkampf im Mexiko.

II. Newyork, 31. Juli. Zur selben Zeit, als gestern abend sämtliche katholischen Geistlichen in Mexiko die Kirchen verlassen und damit den Kirchenstreik begannen, empfing der Präsident die Führer der Gewerkschaften, die ihm eine Entschließung überreichten, in der der Kampf bis zum äußersten verlängert wurde...

Die unbeliebten Amerikaner.

Schlägerei mit Franzosen in Paris.

III. Paris, 31. Juli. Trotz des Einschreitens der Behörden, kommen immer noch Belästigungen von Ausländern in Paris vor. Gestern nachmittag wurde ein Amerikaner, der in Gesellschaft von Landsleuten den Luxemburg-Garten besichtigte, von einem Franzosen wegen seines angeblich zu lauten Auftretens zur Rede gestellt...

Luftpolitik.

Von Lord Thomson, früherer britischer Minister für Luftdienst.

Lord Thomson, der frühere britische Minister für Flugwesen, gehört zu den größten luftpolitischen Autoritäten. In Anbetracht der großen weltpolitischen Bedeutung des Betreibens der Weltmächte hinsichtlich der Luftwaffe und in Anbetracht der weltwirtschaftlichen Bedeutung, die der Luftfahrt stehende Luftverkehr über alle Teile des britischen Imperiums beanspruchen kann...

Wir hören in diesen Tagen viel von Abrüstung und Weltfrieden, aber abgesehen von Deutschlands unfreiwilliger Verminderung seiner bewaffneten Streitkräfte und teilweiser Beschränkung in den Seerüstungen durch das Washingtoner Abkommen ist die Bindung der meisten Nationen hinsichtlich der Abrüstung mehr eine Formel als eine Realität...

Es ist nicht lange her, daß der Chef des Luftstabes in Großbritannien gesagt haben soll, er würde gern die Luft abschaffen. Wer ihn kennt, wird leicht verstehen, was er damit meint. Ein Mann von weitgehender Erfahrung ist, während er die Luftstreitkräfte kommandierte - ich darf wohl sagen mit einer an Genie grenzenden Geschicklichkeit - so beeindruckt von den fürchterlichen Möglichkeiten des Luftkrieges, daß er vorziehen würde, wenn es möglich wäre, dieses Kampfgebiet ganz aus der Welt zu schaffen...

Durch die Entwicklung des Flugwesens hat England seine insulare Stellung, soweit sie Europa betrifft, verloren. Wenn für den Schutz der überseeischen Verbindungen auch jetzt noch die Marine verantwortlich ist, so muß die Kontrolle schmalere Gewässer immer mehr die Ausdehnung der Luftstreitkräfte erfordern...

Auch im Luftkrieg ist die beste Form der Verteidigung der Angriff. Da dies so ist, ist eine Organisation erforderlich, welche Mann und Material in den Stand setzt, konzentrische Angriffe auf lebenswichtige Punkte im feindlichen Gebiet zu machen...

Auch die beste Organisation muß scheitern, wenn die Luftwaffe nicht durch eine das ganze Land umfassende Industrie gestützt ist und auch im Frieden über einen hochentwickelten Fliegerstab verfügt. Die technischen Entwicklungsmöglichkeiten müssen bis ins kleinste und feinste durchstudiert und durchgeprobt werden...

Die Entwicklung des Flugwesens ist als Anlagen zu betrachten, die in späterer Zeit Ersparnisse möglich machen werden. Nichtig angeordnet, können auch verhältnismäßig kleine Mittel zu großen Erfolgen führen. Aber jeder Versuch, die Entwicklung des Flugwesens zu droffeln, erscheint verhängnisvoll. Vor allen Dingen muß die wissenschaftliche Entwicklung des Luftverkehrs gefördert werden, und

Die Aussicht auf ein gutes Fortkommen muß den Spezialisten dieses Gebietes einen ständigen Antrieb geben. Ich resümiere: technisch und wissenschaftlich ist das ganze Luftverkehrsweesen noch im Kindes-

alter, trotz der wunderbaren Fortschritte der letzten zwei Jahrzehnte. Die weitere Entwicklung ist abhängig von einer straffen Organisation nach der Richtung der wissenschaftlichen Forschung.

Bernhard Shaws Dank an Stresemann.

v.D. London, 31. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bernhard Shaw hat bekanntlich diese Woche seinen 70. Geburtstag gefeiert. Bei dieser Gelegenheit hat Dr. Stresemann durch den hiesigen deutschen Botschafter ein Glückwunschtelegramm überreichen lassen. Bernhard Shaw hat daraufhin einen Antwortbrief an Dr. Stresemann gerichtet, in welchem er sich für die Ehre bedankt, welche ihm der deutsche Außenminister erwiesen hat. So was würde man natürlich in britischen Kreisen nicht tun, schreibt Shaw, denn wie bekannt sind wir in kultureller Beziehung nur eine Nation von Barbaren. Man hat eine wahre Angst vor allen intellektuellen Dingen, in welcher Form auch immer, und die Ueberzeugung, daß der Kunstgeist unmoralisch ist, ist hier fest eingewurzelt. Die einzige Notiz, welche die britische Regierung von meinem 70. Geburtstag genommen hat, ist, daß sie verbot, daß meine Rede von jenem Abend geründet wurde. Dieser Gegenstand zwischen der englischen und deutschen Regierung müßte eigentlich für eine Nation von kultureller Tradition etwas peinlich sein. Aber unsere herrschenden Geister sind noch stolz darauf. Deutschland verdanke ich, daß ich in Europa als Dichter und Dramatiker bekannt geworden bin, und was noch wichtiger ist, Europa verdankt Deutschland das Bewußtsein, daß die dramatische Poesie und die Leute, die von ihr leben, auch etwas wert sind. Darum bedeutet die Auszeichnung, welche von deutscher Seite mir zugeht, mehr, als irgend eine Anerkennung meiner nationalen Freunde. Wenn ich Deutscher wäre, würde ich stolz darauf sein. Ich bin kein Engländer, ich bin Irlander, aber ich habe mein Leben lang der britischen Nation meine Dienste geleistet, müßte eigentlich traurig sein, daß dem so ist. Aber es ist nun einmal so. Es gibt eine Ueberrepublik des Geistes und der Kunst und den großen deutschen Geistesherben bin ich zu außerordentlichem Dank verpflichtet, und die Tatsache, daß die deutschen Mitglieder dieser Ueberrepublik mich als einen der Ihrigen anerkennen, ist ein Triumph für mich, welcher mir gefallt, ohne zu erröten, alle die Dinge und Glückwünsche als Anerkennung hinzunehmen, welche mir gelegentlich meines 70. Geburtstages zugehen.

Der Magdeburger Behördenkrieg.

Schwere Vorwürfe gegen Severing.

In Berlin, 31. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Magdeburg ist ein regelrechter Krieg ausgebrochen zwischen der Justiz, vertreten durch den Untersuchungsrichter in der Nordstraße Schröder, und der Verwaltung, die sich in der Person des Innenministers Severing sehr stark engagiert hat. Das ist so ziemlich das tollste, was wir in den letzten, an Ueberzahlungen ohnehin nicht armen Jahren erlebt haben. Der Staatsbürger und Zeitungsläser greift sich erschüttert an den Kopf, daß gerade die Stellen, denen die Wahrung der Staatsautorität in erster Linie am Herzen liegen sollte, sich aus reiner Parteipartheihaftigkeit so weit vergessen konnten, daß sie nun selbst wenigstens mittelbar mit Keulen auf die Staatsautorität losschlagen. Der Fall selbst wird außerhalb Magdeburgs nicht stark interessieren. Er ist ein Nordfall wie so mancher andere in den Nachkriegsjahren, wo das Menschengeschlecht noch nicht wieder seinen vollen Kurs gefunden hat. Da ist ein Kassierer verschwunden, wie es scheint, von einem übel berüchtigten Subjekt in sein Haus gelockt, erschossen und vergraben worden. Die Untersuchung wird durchgeführt. Ein Magdeburger Fabrikbesitzer scheint der Begünstigung verdächtig und wird verhaftet. Ob der Verdacht hinreichend begründet ist, wird nur beurteilen können, wer die Akten sehr genau kennt. Mag sein, daß der Untersuchungsrichter sich dabei verhalten hat. Das kommt auch der besten Justiz einmal vor, ist für das einzelne Opfer natürlich bedauerlich, aber unermesslich. Die gesamte Presse, zumal in Berlin, hat den Fall denn auch zunächst ganz vom Standpunkt der Sensation aufgefaßt und die Tatsache, daß ein reicher Mann unter Verdacht stand, mit diesen Uebergriffen versehen. Möglicherweise drehte sich der Spiegel, als bekannt wurde, daß dieser Kapitalist einer der bekanntesten Männer des Reichsbanners war. Durch verwandtschaftliche Beziehungen hatte er das Ohr des Oberpräsidenten Hörsing gewonnen, der durchzusehen wußte, daß ein Berliner Kriminalkommissar nach Magdeburg berufen wurde, der über den Kopf des Untersuchungsrichters hinweg zusammen mit dem Verteidiger des Angeklagten seine eigene Untersuchung durchführte. Zu gleicher Zeit wurde in der Frage kommenden Presse eine Offensivnote gegen die Magdeburger Kriminalpolizei eröffnet, und als der Untersuchungsrichter seine Untertanen pflichtgemäß in Schutz nahm, diese Offensivnote auch gegen den Untersuchungsrichter selbst ausgedehnt.

Das ist im ganzen der Vorwurf, den die Magdeburger an den Untersuchungsrichter richten. Mag sein, daß die Magdeburger Polizeiorgane nicht auf der Höhe waren, mag sein, daß sie sich geirrt haben, aber gerade die Berliner Polizei ist doch die letzte, die für sich irgend welche Gottähnlichkeit beanspruchen darf. Was haben wir denn erlebt? Wir haben gesehen, daß vor den Toren Berlins eine Frau am hellen Tage überfallen und ermordet werden konnte, ohne daß es der Polizei gelang, auch nur eine Spur des Täters zu finden. Wir haben erlebt, daß in Breslau zwei Kinder ermordet wurden und daß die Berliner Polizei, die zur Hilfe gerufen wurde, dabei völlig verlagte. Diese und andere Dinge zeigen, daß der Magdeburger Untersuchungsrichter keine Veranlassung hat, sich die Organe, mit denen er zusammenarbeiten will, ausgerechnet von dieser Stelle wegnehmen zu lassen, und das ist geschehen. Man hat ihm den einen Magdeburger Kriminalkommissar diszipliniert und den anderen verhaftet, um dadurch den Untersuchungsrichter in die Zwangslage zu bringen, daß er doch mit den Herren aus Berlin arbeiten müsse. Tatsächlich aber ist nach der Gerichtsverfassung und nach der Strafprozessordnung der Untersuchungsrichter vom Augenblick der Eröffnung der Voruntersuchung bis zu ihrem Abschluß Herr des Verfahrens. Das ist notwendig, um ihn unabhängig zu machen von allen Beeinflussungsversuchen, die sonst gerade von seiner vorgeordneten Behörde unternommen werden könnten. Die Polizei ist lediglich das Organ der Untersuchungsbehörde. Sie hat ihren Befehlen nachzukommen, darf ihr aber nicht Polizeibeamte aufdrängen, von denen jene befürchtet, daß sie gegen sie arbeiten. Der Untersuchungsrichter

ist also in seinem Recht, wenn er sich gegen ein Hineintreten von außen — mag es selbst von Herrn Severing kommen — mit aller Entschiedenheit zur Wehr setzt. Es ist schließlich auch verständlich, daß er in dem Kesseltreiben, das nun seit Wochen gegen ihn betrieben wird, nicht schweigend stillhält. Ob es gerade nützlich war, daß er seinen Beschwerdebrief sofort an die Presse weitergab, darüber kann man verschiedener Meinung sein. Menschlich verständlich ist es jedenfalls, wenn ihm endlich der Geduldsfaden riß und er die Unantastbarkeit der Justiz gegenüber politischen Beeinflussungsversuchen sicherstellen wollte.

Die juristische Konstruktion eines deutschnationalen Abgeordneten, über die wir weiter unten berichten, daß der Minister des Innern sich der Begünstigung der unbekanntes Mörder schuldig gemacht habe, weil er die Untersuchung lähmt und insolge dessen den Tätern die Möglichkeit gibt, ihre Spuren zu verwischen, ist deshalb auch keineswegs so abwegig, wie es auf den ersten Blick erscheinen könnte, wenn auch demutlich der Staatsanwalt ein weiteres Eingehen darauf ablehnen dürfte. Aber Herr Severing sieht jedenfalls auf welchem Weg er sich hat bringen lassen, und es wäre gut, wenn im preussischen Kabinett der Justizminister mit derselben Entschiedenheit, die er sonst in allen Personalfragen geltend zu machen weiß, sich auch jede Einmischung in die Rechtspflege auch von Seiten seiner Ministerkollegen verbiete.

Berlin, 31. Juli. (Funkpruch.) Der Sonderberichterstatter des „Totalanzeigers“ meldet seinem Blatt aus Magdeburg: Das Mitglied des Preussischen Landtags, Professor Konrad Meyer, hat in seiner Eigenschaft als Abgeordneter des Wahlkreises Magdeburg an den Oberstaatsanwalt beim Landgericht I ein Schreiben gerichtet, in dem er Strafanzeige gegen den preussischen Innenminister, seinen zuständigen Dezerenten und den Leiter der Landeskriminalpolizei wegen Begünstigung des Mordes an dem Buchhalter Henning sowie wegen Fälschung erstatet. In der Begründung dieser Anzeige weist Professor Meyer u. a. darauf hin, daß nach dem Magdeburger Untersuchungsrichter die infolge ihrer Kenntnis der Abwicklung der Untersuchung in der Nordstraße Henning nicht ersehbaren Kriminalbeamten entzogen worden seien. Dadurch sei infolge eingetretener Störung in den Ermittlungen den Mörder Hennings Gelegenheit gegeben worden, Spuren der Tat zu verbergen oder sich den Zugriff der Justizorgane rechtzeitig zu entziehen. So müsse man in dem Vorgehen des Innenministers sowie des Leiters der Landeskriminalpolizei eine Begünstigung im Sinne einer strafbaren Handlung erblicken. In der Entziehung der Kriminalbeamten, die in der Voruntersuchung bisher tätig waren zu dem Zweck, dem Untersuchungsrichter von ihm abgelehnte Kriminalbeamte aufzubringen, würde nach Professor Meyer außerdem der Tatbestand des § 114 St.G.B. (Nötigung) zu erblicken sein.

Eine Erklärung des Verteidigers von Rudolf Haas.

M. Magdeburg, 31. Juli. Rechtsanwalt Dr. Braun, der Verteidiger des in Untersuchungshaft sitzenden Rudolf Haas, hat gegen den Brief des Untersuchungsrichters Koelling eine Erklärung veröffentlicht, in der er die Tätigkeit des Kommissars Busdorf verteidigt, das Verhalten des Untersuchungsrichters, sowie des Kriminalkommissars ten Holt scharf kritisiert. Daß Koelling ten Holt trotz einer Reihe unentschiedener Zeugniserklärungen und Fehlerhebungen in Schutz nimmt, sei unbegreiflich.

Geylers Dank an die Reichswehr.

Berlin, 31. Juli. (Funkpruch.) Der Reichswehrminister erstattete folgende Dankagung an die Wehrmacht: „In der Hochwasserzeit der letzten Wochen hat die Wehrmacht vielfach Hilfe im Reich geleistet. Bevölkerung und Behörden haben ihr Dank gesagt, daß sie sich immer tatkräftig und opferbereit in den Dienst des Volkes gestellt hat. Ich spreche den beteiligten Truppeneinheiten meine volle Anerkennung aus.“

Kleine Tragödie.

Von Arno Rex.

Um die Goldregenbüsche im Gärten summt die Biene, alles war in gleichem Sonnenlicht getaucht, die grünen Felder, das kleine Birkenwäldchen und die weiße, schmudlose Wille. Ueber die staubige Landstraße am Rande des Wäldchens schritt eine schlante, blonde Frau durch das Brennende Schweigen und die laßende Einsamkeit, doch die junge Frau Inge spürte nicht die drückende Schwüle, in ihr jubelte alles ob der sonnenendenden Natur und der abgeklärten Stille dieses versteinerten Fleckchens Erde, wo sie so glücklich war — so unjagbar glücklich. Ihr schien es, als sei ihr Leben ein einziger Sommertag voll leuchtender Pracht und jubelndem Gemühen, abseits vom Alltag voll Wärme und Frieden. Ein ganzes Jahr war sie nun hier — ein ganzes Jahr ohne Gesellschaft, fast ohne Abwechslung hatte sie an der Seite ihres über 20 Jahre älteren Gatten wie einen Traum durchlebt, mit immer vollen Händen hatte sie geschenkt und empfangen und hatte in das Leben des Altersden mit sonnenroten Augen Wärme und Glück getragen. Wohl hatte sie vor einem Jahr, als sie Hanns von Nagl heiratete, nicht gewußt, was sie alles aufgab, hatte lächelnd alle Rückschlüsse in den Wind geschlagen und war ihrem Gatten hierher in die Einsamkeit gefolgt. Sie hatte gelernt, sich einzurichten und mit wenigem zu bescheiden. Nicht einen Augenblick hatte sie die Freuden ihrer Mädchenjahre vermisst. Zwar war alles ein wenig eng und bescheiden bei ihnen, und die blonde Frau Inge mußte manchen Groschen ein paar mal umdrehen, ehe sie ihn ausgeben dürfte und doch — So war sie langsam weitergeschritten, bis sie den Saum des Birkenwäldchens erreicht hatte, als sie auf der Chaussee ein Motorrad gewahrte. Möglicherweise fuhr sie und lief unwillkürlich einige Schritte vor. Der Fahrer hatte anscheinend auf der hier ziemlich heil abfallenden Straße die Gewalt über das Rad verloren, und so fuhr es mit voller Gewalt gegen einen der weißen Wegsteine. Frau Inge eilte so schnell sie ihre Füße trugen der Unfallstelle zu. Weit und breit war kein Mensch zu sehen. Sie kniete nieder neben dem Verunglückten, der in den Graben gestürzt war. Von dem Sturz nur leicht betäubt, schlug er bald die Augen auf und sah Frau Inge groß und erschaut an. „Haben Sie sich verletzt, kann ich Ihnen behilflich sein? ...“ Immer noch sah der blonde Mann die Frau an seiner Seite an, dann lächelte er ein wenig und versuchte aufzustehen. „Es ist noch gut abgelaufen für diesmal“, sagte er, „die Sache hätte schlimmer werden können.“ Wie groß er war — wie kraftvoll. Tausend schimmernde Lichter malte die Sonne auf das glänzende Gold seines Haars, und als er lächelte, blühten die weißen Zähne. „Siegfried“ — dachte Frau Inge, und lächelte ein wenig. Gerade so — überlegte sie — mußte ihr Hanns ausgesehen haben, als er so jung war, gerade so kraftvoll und lebensbejahend. Jetzt

war das aber alles lange vergessen, sein Haar wurde lichter, an den Schläfen zeigten sich weiße Streifen, sein Lachen klang nie mehr so klingend und hell. Fortschritt hatte der Mann die schlante Frau betrachtet, so jung sah sie aus, so mädchenhaft mit den großen Kinderzügen, daß man ihr den schmalen Goldreifen an der rechten Hand laun glaubte. „Aber Sie bluten ja, Sie haben sich doch verletzt!“ „Nur eine Hautabstürzung — nichts von Bedeutung.“ Schnell riß Frau Inge ihr Taschentuch in kleine Streifen und verband die Wunde an der Hand; ein wenig ungeschickt war sie dabei, die kleine Frau, die heißen Hände mußten schuld daran sein. Dann sah er nach dem Rad, glücklicherweise war nur eine laun nennenswerte Reparatur notwendig. Ein wenig abseits stand Frau Inge und sah ihm zu. Bitterkeit war es seine Jugend, seine Lebenskraft, seine Gesundheit, die sie anzog, daß sie keinen Blick von ihm wenden konnte. Irgend etwas in ihr warnte sie und wurde immer lauter, jedoch sie am liebsten so schnell wie möglich in seine Augen sehen und die klingende Musik seiner Stimme vernahmen zu müssen. „Leben Sie wohl, gnädige Frau, und vielen, herzlichen Dank.“ Mit flimmernden Augen sah er sie an, mit Augen, die schon viel gesehen hatten auf der Welt, aber nie genug ... dann riß er sie an sich und küßte sie ... Ehe sie begriffen hatte, was geschehen war, hatte er sich losgemacht, und als sie es sah, sah sie in einer Wegbiegung das Rad verschwinden. Da fühlte sie in jähem Schneidenden Weh, daß alles vorbei war. Mit einem einzigen Auf und dem Lachen eines jungen Mannes hatte er ihr alles genommen, was ihr Glück und Frieden bedeutet hatte. Schmerzhaft klar sah sie die feine, staubige Landstraße und fühlte die drückende Schwere ihrer Einsamkeit.

Deutsche Festspiele in Weimar.

Wer hätte es damals geglaubt, wo Franz Liszt es versuchte, dem Lebenswerte R. Wagners in Weimar eine dauernde Stätte zu bereiten — der Pian, den er dem Großherzog Carl Alexander im Briefe vom 10. November 1856 dringend ans Herz legte, scheiterte an allerlei Bedenken des Fürsten —, daß heute, nach 50 Jahren, die Erinnerung an die Gründung des Bayreuther Festspielhauses just in Weimar feierlich begangen würde? Und doch ist es so gekommen. Da heuer in Bayreuth nicht gespielt wird, ist der am 1. August 1925 gegründete mutige Bayreuther Bund deutscher Jugend, der bereits auch an anderen Kulturzentren ein tatkräftiges Echo gemeldet hat, in Gemeinschaft mit hervorragenden Künstlern und Dichtern den Gedanken an eine Erinnerungsfeier großen Stils in Weimar näher getreten. Und so herrscht denn echte Festimmung in den Seelen von Tausenden, die, gelodet von der Spiele Pracht, alhier zusammenkamen. Die vornehmsten Träger des Gedankens sind Siegfried Wagner und Richard Wagner. Die musikalische Leitung lag in den Händen Franz v. Höpkins (Dessau), der den „Bärenhäuter“, und Karl Elmendorffs (Mün-

Politik auf dem Sportplatz.

Die innere Spannung in Jugoslawien. G. Agram, 31. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am vergangenen Sonntag spielte der Belgrader Fußballverein gegen den Agramer Fußballverein, wobei es zu schweren antisportlichen Kundgebungen kam. Während des Spiels wurden die Richter als parteiisch erklärt, und es kam zu Zusammenstößen zwischen Mitgliedern und Zuschauern, jedoch ein herrliches Polizeiaufgebot die Ruhe wieder herstellen mußte. Wurfgeschosse aller Art wurden von den Mitgliedern geworfen, und es wurden Rufe laut „Nieder mit Belgrad“. Die Polizei räumte den Platz und veranlaßte, daß die verbliebenen Gäste Agram verließen. Das Gerücht von dem Zusammenstoß in Agram verbreitete sich aber im Zug, und so kam es in Sissef, wo der Zug kurzen Aufenthalt hatte, abermals zu einer großen Kundgebung gegen Serbien, wobei ebenfalls eine gefährliche Kauferei entstand. Die Vorgänge beweisen, wie ungeheuer die innere Spannung in Jugoslawien zur Zeit ist.

Einbruchdiebstahl in einem Juwelierladen.

M. München, 31. Juli. Heute nachmittag drangen Einbrecher von dem Keller aus in den Verkaufsräum eines Juwelergeschäftes ein und stahlen Schmuckgegenstände im Gesamtwert von über 100 000 Mark. Die Polizei vermutet, daß es sich um eine internationale Einbrecherbande handelt, die nach wohl vorbereitetem Aufbruch diebstahl den Einbruchdiebstahl ausgeführt hat.

Schweres Unwetter in Nordschleswig.

M. Kopenhagen, 31. Juli. Ein Gewitter hat gestern in Nordschleswig große Verheerungen angerichtet. Eine Windstöße hat mehrere Gebäude gänzlich zerstört, wobei zwei Menschen schwer verletzt wurden. Die Ernte ist in vielen Bezirken ganz oder teilweise vernichtet worden.

Zu dem Pariser Eiferuchsdrama.

M. Paris, 31. Juli. Wie sich jetzt herausstellt, handelt es sich bei dem blutigen Eiferuchsdrama in einem eleganten Boulevardrestaurant nicht um einen deutschen Journalisten, sondern um einen Spanier.

hen), der das „Sternengeböt“ dirigierte, während Alexander Spring (Lachen) die Regie führte. Richard „Münchhausen“ und H. v. Wolzogens „Longinus“ wurden von Franz Ulrich und Fr. Sebrect (Weimar) inszeniert. Ein großer Teil der in Opern mitwirkenden ersten Kräfte ist in den Bayreuther Spielen erprobt, wogegen für die Schaulustige vornehmlich das Weimarische Ensemble verpflichtet wurde. Die Aufführungen begannen mit einer wohl gelungenen Vorstellung des hier nicht unbekanntes „Bärenhäuters“. In diesem Jugendwerke wird ein deutsches Volksmärchen in einem heiter sinnigen Spiel lebendigen Lebens zum Dasein erweckt, wobei das Motiv des geprellten dummen Teufels mit dem Gedanken verknüpft ist, daß treue Liebe gegen alle Anfechtungen böser Mächte zum Siege berufen ist. Eine ähnliche Maxime liegt auch dem „Sternengeböt“ zu Grunde, einem etwas primitiven, unklaren Spiel, dessen Wirkung vornehmlich der zu meist glänzenden Wiedergabe der Hauptrollen zu danken war. Was die Musik Siegfried Wagners, der sich weislich vor blinder Nachahmung seines großen Vaters zu hüten versteht, im wesentlichen auszeichnet, ist ungeachtet Ursprünglichkeit melodischer Erfindung, die ihr eine gewisse eigene Note verleiht. Den herrlichsten Abschluß der musikalischen Veranstaltungen bot unter der hinstreichenden Leitung von Ernst Praetorius (Weimar) die großartige Aufführung von Beethovens „Missa“ mit dem Soloquartett Hilde Sinned (Münster), Elli Seidler, Anton Topik (Berlin) und W. Alfred Rafe (Leipzig).

Durchaus gelungen war ferner die Aufführung von Richard Wagners reißvollem Lustspiel „Münchhausen“, in dem der Dichter nicht den üblichen Liegenbarren schildert, sondern ähnlich wie Zimmermann einen weisen Philosophen, der es versteht, die Lage der profanen Welt aufzudecken und zu beschämen. Für den Erfolg des Werkes ist der Dichter nicht zum mindesten den prächtigen Leistungen der Weimaraner und dem Vertreter der Titelrolle, Hans Mühlhölzer (Berlin), zu danken verpflichtet. Hinter diesem Erfolge stand die Wirkung der reichlich symbolischen Legende „Longinus“ von H. v. Wolzogen etwas zurück, die in einer Morgenfeier als Uraufführung dem verdienten Wagnerkapelle zu Ehren gegeben wurde. Endlich sei noch der lebenswerten Ausstellung wertvoller Bilder Franz Stajens (Berlin) gedacht, die fast eine Ueberfülle über sein Lebenswerk erlauben, darunter Delgemälde aus dem Johannesevangelium, die Kreuzabnahme, neue Tannhäuserarbeiten und auch eine Auswahl seiner entzückenden Buchschmuckzeichnungen. So bot denn das etwas gewagte Unternehmen des jungen Bundes, das natürlich ohne bedeutende Opfer nicht zustande gekommen wäre, eine wohlbesetzte Tafel seltener Gemälde, deren sorgsame Zurüstung jedenfalls die unerwartete Schönheit Jungdeutschlands nach Erreichung edeln Kulturgutes in erfreulicher Weise derriert und bekräftigte. Aber das Wagnis war wohl mehr, als ein vorübergehendes Experiment; ist es doch nicht ausgeschlossen, daß künftig wogend in maßgebenden Kreisen ernstlich gesprochen wird, neben Bayreuth auch Weimar seine regelmäßigen nationalen Festspiele haben wird, wobei Musikaufführungen der großen Werke Glucks, Mozarts, Beethovens, Wagners in Frage kämen. Ein Gedanke, für wahr des Schmeizes der Welt wert, den eine wärmende Sonne recht wohl einmal zur Reife bringen könnte. Professor Dr. Otto Francke (Weimar).

„Revolutionäre Gerechtigkeit“ in Rußland.

Von Dr. W. Hossen.

Einer der russischen Selbstherrscher, Kaiser Alexander III., hatte am Ende seiner Regierungszeit die Kühnheit zu behaupten: „Die Gerechtigkeit bringt uns um“, wobei er die liberalen Tendenzen der ausübenden Stellen bei den Gerichtsbehörden meinte. Die heutige Regierung kann vierzig Jahre nachdem dieser bedeutungsvolle Ausdruck getan worden ist, den Sinn desselben mit der gleichen Kühnheit in umgekehrter Weise wiederholen, indem sie sagt: „Die Ungerechtigkeit bringt uns um.“

Die heutige Revolutionäre Gerechtigkeit hat nicht vermocht, Ordnung im Lande zu schaffen. Sie hat im Gegenteil zur Vernichtung sämtlicher Rechtsnormen geführt, die vor der Revolution bestanden haben. Einige Beispiele aus dem heutigen sowjetischen Rechtswesen ergeben ein derart düsteres Bild der Zustände in Sowjet-Rußland, daß es sich erübrigt, Kommentare hinzuzufügen.

Das Volkskommissariat der Justiz gibt eine Zeitschrift unter der Benennung „Bote der Volksjustiz“ heraus, die die Erörterung von Rechtsfragen im heutigen Rußland zum Gegenstand hat. Eine jede Nummer dieser Zeitschrift enthält so viele Beispiele von Rechtswidrigkeiten und gänzlich sinnlosen Verfügungen der örtlichen Justizbehörden, daß man darüber staunen muß, wie die Volksgewalten es fertig bringen, derartige Mitteilungen an die Öffentlichkeit zu bringen. Hiervon einige Beispiele:

Ein Bezirks-Erektionkomitee veröffentlicht folgende Verfügung: „Zwecks Infraktionierung der Verfügung der allgemeinen Konferenz bezüglich der Verheiratung der verlobten Jungfrauen im Laufe von einem Monat nach der Verlobung ist verfügt worden, an sämtliche Verlobten der Dorf-Erektionkomitees eine Verfügung zu erlassen, wonach alle derartigen Zusammenkünfte registriert werden, und diejenigen unter ihnen, deren Frist bereits abgelaufen ist, in den Stand der Ehe treten müssen, und zwar im Laufe von fünf Tagen, andernfalls Nichtbefolgung zur Folge haben wird, daß die betreffenden zur rechtlichen Verantwortung gezogen werden.“

Es sind dies zwei Beispiele des revolutionären Schaffens der gesetzgebenden Stellen einzelner autonomer Republiken, die zur Union der S. R. gehören. Sie stellen nichts anderes dar, als eine Verhöhnung jedes geltenden Menschenverstandes, wobei aber von den untergebenen Behörden nichts Vernünftigeres verlangt werden kann, weil sie eben solchen Führern untergeordnet sind. Die Verfügungen und Erlasse dieser letzteren sind noch sinnloser und abgemessener.

So erließen in dem Bezirk eines der südlichen Gouvernements auf den Feldern ein Schädlingskäfer, der die Saaten zu vernichten drohte. Demzufolge trifft einer der Vorstände die Anordnung, daß sämtliche Bürger diese Käfer sammeln und nach dem Dorftrakt bringen müssen, und zwar habe ein Jeder ein Pfund dieser Käfer beizubringen. Nichtbefolgung zieht Geldstrafe oder Zwangsarbeit nach sich.

In einem der benachbarten Bezirke ist den Bürgern befohlen worden, die ihnen gehörigen Gänse zu vernichten, da diese das Wasser trübten. In einem anderen Orte ergeht die Verfügung, sämtliche Schweine und Ferkel zu registrieren, den Häuten und sonstigem Federwerk die Flügel zu beschneiden, damit das Geflügel nicht über die Dämme flattern könne.

Außer diesen Erlässen ergehen eine Menge haarsträubender Verfügungen: eines der ukrainischen Erektionkomitees verpflichtet jeden Bauern, der im Besitz eines Pferdes ist, ein Journal zu abonnieren. Wieder ein anderes Komitee untersagt den Frauen, Kleider mit kurzen Ärmeln zu tragen. Eine Reihe von Komitees hat eigenartige Monopole erfinden: eines davon verfügt, daß alle Hände Halsbänder zu tragen haben, und zwar nach einem bestimmten Muster, das ausschließlich bei dem betreffenden Komitee zu erhalten ist. Ein anderes schreibt vor, Schilder von einer gewissen Form an den Häusern anzubringen, wobei diese Schilder wiederum nur bei dem Komitee erhältlich sind.

Es gibt dies einige Beispiele der sowjetischen Gesetzgebung, deren sich die Sowjet-Regierung bedient, um in Rußland „revolutionäre Gerechtigkeit“ einzuführen. Von der Bewirkung einer solchen Gerechtigkeit kann einstweilen keine Rede sein. Das Rechtswesen des Landes befindet sich in einem chaotischen Zustande, und es herrscht allgemeine Ungerechtigkeit. Neue Rechtsnormen sind nicht geschaffen worden, die früheren aber sind nicht vernichtet.

Warum der Zarewitsch immer wieder aufliebt. Der Kampf um das Geld des Zaren.

Wieder einmal tritt das Gerücht auf, daß der Zarewitsch noch lebe, diesmal als Gast eines vornehmen Polen, nachdem er einige Monate in einem Kloster zu Krakau zugebracht habe. Es ist dies der vierte oder fünfte Alexs Nikolajewitsch, der zum Vorschein kommt, und es würde nicht der Mühe wert sein, darüber nachzudenken, wie er dem Blutbad von Zschatinerenburg entgangen sein soll, wenn nicht ein anderer Umstand diese ewige Wiederkehr interessant machte.

Dieses Gerücht hat nämlich einen ganz besonderen Grund, den eine hochstehende Persönlichkeit, die früher am Hofe Nikolaus II. war, dem „Secolo“ erklären zu können glaubte. „Wir sind bösig der Meinung“, sagte dieser Kuffe, „daß die regelmäßig wiederkehrenden Gerüchte von der Wiederaufstehung dieser oder jener Persönlichkeit, die, wie wir leider wissen, in Zschatinerenburg ermordet worden sind, in Umlauf nur deshalb gesetzt werden, damit die Erben des Zaren nicht in den Besitz der ansehnlichen Erbschaft gelangen können, die gegenwärtig bei der größten englischen Bank hin-

Psychologie des Wohnens.

Unsere Abhängigkeit vom Raum. Die überflüssige Wirkung der Raumverhältnisse.

Von Dr. Walter Meckauer.

Daß gewisse Tierarten, wie die mit Greiffüßen versehenen Echten, Chamaeleon genannt, wie bestimmte Wasser- und Grasfrösche, insbesondere der Laubfrosch, die Farbe ihrer Umgebung annehmen, ist bekannt. Ebenso, daß andere Tierarten, deren Farbe nicht jeweilig wechselt, doch der allgemeinen Farbe ihrer Umwelt angepaßt sind, wie der im ewigen Eis lebende Polarfuchs oder Eisbär, das sind allgemein bekannte Tatsachen, selbst wenn die Kenntnis der besonderen Formen der Mimikry fehlt, die oft in der UeberEinstimmung mit der Färbung, Zeichnung und Form der Umgebung, in der die entsprechenden Tierarten sich vorwiegend aufhalten, ans Wunderbare grenzt, wie z. B. bei den Stab- und Laubheuschrecken, bei einzelnen Stengel- oder rindenartigen Spannerarten, blatt-ähnlichen Schmetterlingen u. s. f.

Meist aber vergißt man, daß auch der Mensch ein Naturwesen ist, für das, wenn auch in besonderer Weise, ähnliche Gesetze gelten, wie für die übrige besetzte Natur. Denn wenn auch die Natur, die ihn umgibt, selten oder fast nie die reine unverfälschte Form der natürlichen Gegebenheit ist, sondern eine, wenn nicht von ihm selbst geschaffene, so doch zum mindesten durch ihn veränderte und umgeformte Natürlichkeit — gewissermaßen eine „künstliche Natur“ — so ändert dies doch nichts an der auch für ihn gültigen wechselseitigen Beziehung zwischen Lebendigem und toter Materie. Auch hier gilt der Satz, daß wir am Ende abhängen von dem, was wir selbst schaffen. Die Werke von Menschenhand sind die Umwelt, der er selbst — als freier Schöpfer der Werke — dennoch unterliegt.

So walten zwischen Mensch und der Behausung, die sich der Mensch erschuf, ein geheimes, jahrtausend altes Verhältnis; eine jedenfalls viel engere Beziehung, als man im allgemeinen annimmt. Nicht allein, daß ein jeder zwischen seinen vier Wänden ein Sonderling ist, wie es heißt, so ist man auch in der Behausung, die er sich selbst umgibt, ein Sonderling. Die Seele, die in eine bestimmte Umgebung hineingestellt wird, schlägt sonstigen Wurzeln in dieser Umgebung. In der Wahl der Umgebung ist sie frei (oder sollte es wenigstens sein!), in der Wirkung der Umgebung auf sie unterliegt sie deren Gesetz.

Es versteht sich von selbst, daß die Beziehung zwischen Mensch und Menschengemeinschaft nicht die gleiche primitive Beziehung ist wie zwischen dem Tier und seiner natürlichen Umwelt. Eine Beeinflussung der Gestalt und des Körperbaus, wie sie zwischen Schlupfport des Tieres, Tierhöhlenbau, Nest und deren Wohnorten stattfindet, darf beim Menschen nicht buchstäblich, sondern nur gleichnisweise gesucht werden. Der menschliche Geist, der sich unabhängig machte von der Gebundenheit an die Materie, erhebt sich frei über seine Umgebung. Dieser Unterschied ist nicht nur ein Grad-, sondern ein Wesensunterschied, der den Menschen als geistiges Wesen vor allen anderen auszeichnet. Und dennoch findet eine heimliche Beeinflussung auch beim am sich so freien Geisteswesen, das Mensch heißt, statt: eine Art unbewußter, willensmäßig nicht gewollter Anpassung. Nicht leiblich-körperlich wie beim Tier, aber seelisch; nicht geistig im Sinne einer Veränderung des Grundcharakters, sondern in dem Sinne, daß die Seele durch das Seelische hindurch wirkt die Beeinflussung und unbewußte Anpassung zurück auf die allgemeine Lebenshaltung und den Gestaltsausdruck des Menschen. In seinem Lebensgefühl ist der Mensch abhängig von seiner Umgebung; in seiner Einstellung, seiner Schaffenslust, in der Art seiner Bereitschaft zu reagieren. Sein Lebensstil wird herab- oder heraufgehoben durch sie; er fühlt sich geboden und befügelt oder gehemmt und bedrückt durch seine Umgebung.

Nicht nur der Künstler, der Musiker, Schriftsteller oder Bildhauer, der Erfinder neuer technischer Wunder, der Wissenschaftler von Rang, der Philosoph usw., nicht nur der Stimmungsmensch, der Weltist und der Mensch des Saavoir vivre, der vielleicht besonders beeinflussbar, feinfühlig und sensibel sein mag und dessen Lebensberuf in der Beherrschung oder Gestaltung der leisen Schwingungen des Herzens und des Rhythmus des Lebens besteht, sucht einen ihm eigenen Wohnstil, der ihn beruhigt, seine Gedanken jammert und seine Eingebungen befruchtet, — auch der Alltagsmensch mit stumpferen Nerven und Sinnen, der Mensch der Tagespflichten, der nächsten Mensch der Geschäfte und der praktischen Obliegenheiten, kurz alle, wir alle, wir sind — ohne daß wir es vielleicht ahnen — in unbewußter Abhängigkeit von dem, was wir stets um uns sehen, von dem, wo wir zu Hause sind und wo wir uns ungestört als Menschen fühlen: von unserer Wohnung.

Vielleicht erwähnt die große Not unserer Zeit nicht zum geringsten aus dem Umstand, daß die Einsperdung in Mietskasernen das letzte Individuelle tötet, auf welches jedes Einzelwesen ein Anrecht hat. Vielleicht entspringt ein nicht unbedeutender Teil der Unzufriedenheit und seelischen Gereiztheit weiter Volksschichten aus der Verleugnung einer tiefen psychischen Wesenheit, die nicht gestattet, daß der schon äußerlich durch die heutigen Formen des Sozialen und Wirtschaftlichen zu einer unnatürlichen Gleichmäßigkeit (Uniformität) gezwungene Mensch der Masse jezt nach das letzte verliert, was ihm Lebensinn und Lebensaufgabe erscheint: die Möglichkeit, wenigstens „bei sich“ er selbst zu sein. Das praktische Volk der Engländer heiligte bei aller Geldgierlichkeit doch die Wohnung durch den Satz: „My home is my castle“, mein Heim ist meine Burg! Und auch die industrielle Psychologie, die sogenannte Psychotechnik, wendet den Fragen, inwieweit die Mittel der Um-

terlegt ist. Man rechnet, daß das persönliche Vermögen des Zaren, das in England aufbewahrt wurde, im Augenblick der Kriegserklärung 40 Millionen Pfund betragen hat. Für die Bedürfnisse des Landes, um gegen das durch den Krieg hervorgerufene Elend zu helfen, wurde die gute Hälfte dieses Erbes vom Zaren zurückgezogen. Andere nicht unerhebliche Summen wurden verbraucht, um die Käse zur Befreiung der Gefangenen zu finanzieren. Obwohl ich die Zahl nicht genau bestimmen kann, habe ich den Eindruck, daß von dem Erbe des Zaren noch etwa ein Dutzend Millionen Pfund zuzüglich der Zinsen vorhanden sein muß. Aber das Fehlen jedes Dokuments über den Tod des Zaren, der Zarin, der Kinder und des Bruders hat es bisher immer unmöglich gemacht, diese Summe abzuhelien.

Wem kommt dieses Erbe nun zu? Auch dies ist eine schwierige Frage. Nimmt man an, daß die Erbschaft nach dem Recht, das in der kaiserlichen russischen Familie in Kraft war, geregelt werden muß, so wäre die Summe unter alle Verwandten je nach dem Grade

gebung, des Raumes, der Raumgröße, der Farbentönung, des Lichtes, der Ausstattung, der Architektur der Fabrikale die Arbeitsfreudigkeit und damit die Leistungsfähigkeit der darin beschäftigten Arbeiter erhöhen, neuerdings besondere Aufmerksamkeit zu.

Für die Psychologie des Wohnens, die in unserer Zeit mit Nachdruck betrieben werden sollte, erhebt sich aber noch ein anderes Moment, dessen Bedeutsamkeit vielleicht noch mehr mißachtet wird als das erste. Und doch greift gerade der Raum, in dem sich unser intimes Leben abspielt, nicht nur stimmungsgestaltend in uns ein, sondern über das unsichtbare Stimulans hinweg in alle unsere privaten Verhältnisse: er wirkt auf unseren Beruf, auf die Beziehung zwischen den Familienmitgliedern, somit besonders auf die Ehe, von der mehr als eine à Conto des wesenungemäßen Raumes in die Brücke ging, auf die Sympathien zu unseren Mitmenschen, auf die seelische Spannkraft, auf den Lebenswert und die Individualität überhaupt. Wenn das seelische Grundgefühl in einem ununterdrückbaren Widerstand zu der ihm aufgezwungenen Umgebung befindet, dann tritt frage, wie es in der Natur geschieht, die Anpassung an diese ein, sondern die Seele des Menschen tritt als freie, selbsttätige Kraft dem äußeren Widerstand entgegen. Sie resigniert nicht, sondern erhebt ihre Forderungen; sie ordnet sich nicht den Verhältnissen der Umwelt unter, sondern verachtet, diese selbst umzugestalten. Ortswechsel durch größere und kleinere Reisen bewahrt ihr ihre Ueberlegenheit über die ihr nicht wesenungemäße Umgebung. (Zu den persönlichkeitsbildenden Wirkungen des Reisens gehört auch diese Eigenschaft!) Es ist ein offener Konflikt da, der unerträglich sein kann, aber nicht die unbewußte Qual der Antennitis der wahren Quellen unserer Depressionen und Entmutigungen beßt.

Die in eine ihr fremde Raumwelt hineinverbannte Seele sucht wenn sie das Uebel noch rechtzeitig erkennt, ehe es seine unsichtbaren Fäden um sie geschlungen hat, durch allerlei Hilfsmittel den Widerstand zwischen ihrem Wesen und der unentrichtbaren Raumwelt zu überwinden. Dies geschieht, indem sie daran geht, den ihr zugewiesenen Raum, dem sie nicht entfliehen kann, durch kleinere Änderungen beizutunnen, die ihr Wesen ausbrüden. Da ist besonders das Licht, das raumerweiternd und raumerengend wirken kann, das durch die Art seiner Verteilung Flächen verzieht und Proportionen ändert, das dunkel und hell, farbig und gedämpft, an der Decke, an der Wand, in Ecken und Nischen für das Auge ein ihm gemähes Raumbild schafft. So wird das fremde Maß und der fremde Rhythmus allmählich, der Einbildungskraft nach, der Seele angegliedert. In diesem Falle ist es nicht der Mensch, der sich der Umwelt anpaßt wie das unfreie Tier, sondern umgekehrt: die Umwelt wird ihrer drückenden Wesensungleichheit zum Trotz, so gut es geht, dem Wesen des Bewohners angepaßt. Einige Bilder, Vorhänge, die verdecken und verhüllen, Stoffe, die leiten und abperren, Möbelstücke, die überagen und raumverstellen, nügen dabei nach Möglichkeit, um der Einbildungskraft über das Tatsächliche hinwegzuhelfen. Es entsteht so — auch unter ungünstigem Stern — wenigstens der Schein eines individuellen Stils. Und das ist es, was als das noch Wichtigere in einer Psychologie des Wohnens hervorzuheben ist.

Wie alles am Menschen als einem nicht nur leiblich-körperlichen, sondern auch geistig-seelischen Wesen zum Ausdruck seines Innenlebens werden kann, so auch die Wohnung, in der sein Leben seine Heimstätte hat. Wie die Kleidung, wie die Geste, so ist auch der Wohnstil eine der seelischen Masken, in denen sich Innerliches darstellt und zur Erscheinung gelangt. Der Baustil aller Völker und Zeiten legt davon bereites Zeugnis ab. Ein amerikanischer Wolenträger offenbart die Seele seines Erbauers nicht weniger wie das Teekaus eines Chinesen. Aber es bedarf gerührt so weit liegender Beispiele. Man vergleiche nur einmal ein schlechtes Bauernhaus, das schwermütig und gedult am Boden lauert, mit dem fröhlichen, ganz anders gearteten Lebensstil eines oberbayerischen Landbauers! Es ist die Not der großen Städte, daß sie diesem landschaftlichen Charakter durch das ewige Gleichmaß ihrer Mietswohnungen nicht Rechnung trägt. Die Verbrechen, die hier einen Neuanfang schaffen wollen, sind ihrerseits gehemmt durch die gegenwärtigen Verhältnisse.

Die Wohnung ist im weitesten Sinn das Gewand ihres Bewohners; in der Art ihres Stils prägt sich die heimliche Wesenheit des Einzelnen und seiner Familie aus. Man sah das bisher nur ästhetisch an und nahm es als Luxus einer besseren Zeit auf die leichte Achsel. Dann erblickte man hier eine soziale Notwendigkeit, eine von praktischen Gesichtspunkten — sanitären, hygienischen, ökonomischen — bestimmte Aufgabe. Das ist aber nicht das Wesentliche. Es handelt sich in erster Reihe vor allem auch um eine kulturelle Aufgabe der nächsten Zukunft, die darin besteht, den gestaltenden Eigenarten der Individuen, der Landschaften, der Stämme und der Volksgemeinschaften hier wieder — und zwar mehr als in der Vorkriegszeit — freie Bahn zu schaffen. Hier liegt eine wesentlich nationale Aufgabe, eine Aufgabe der seelischen Wiedergeburt und Persönlichkeitsentfaltung. Vielleicht kann zur Erreichung dieses Zieles die Psychologie des Wohnens, indem sie die Abhängigkeit der Seele von der überflüssigen Wirkung des Raumes und der Raumverhältnisse darzut und andererseits die Gestaltungsbereitschaft von Seelischem in den Raum hinaus betont, durch Klarstellungen im Bereich des Psychischen auch ihrerseits ein Stücklein beitragen. Die wissenschaftlichen Probleme der Wohnpsychologie, die Hände füllen könnten, sind hier nur angedeutet. Ihre praktische Bedeutung aber sei für alle ins hellste Licht gerückt, die dem Volke dienen wollen, aber durch den Gang zu allgemeinen Theorien über die eigentlichen charakterologischen Bedürfnisse allzu leicht hinwegsehen, obwohl gerade aus deren Hintansetzung ein großer Teil der Unzufriedenheit erst erwächst!

ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu vertiefen. Wenn dagegen die Teilung nach dem englischen Gesetz vorgenommen werden müßte, so fielen die ganze Summe den nächsten Verwandten, also den beiden Schwestern, der Großfürstin Xenia und der Großfürstin Olga, zu. Ich glaube jedoch, daß alle Familienmitglieder einig darüber sein werden, das Urteil irgend einer hohen Persönlichkeit zu übertragen. Ich habe in diesem Zusammenhang die Namen Victor Emanuel III. und König Georges gehört. Aber, bevor man verteilen kann, muß die Erbschaft freigegeben werden, und wir können sicher sein, daß die Bolschewisten alles, was sie können, tun werden, dies zu verhindern und da sie kein anderes Mittel haben, dafür sorgen werden, daß man mit der Möglichkeit, daß der Zar oder der Zarewitsch noch lebt, rechnen müßte.“

Das beste Hühneraugen-Mittel ist „Cornua“. erhältlich in Parfümerien: Ober, Schützenstraße 16; Hafelwanger, Karlsruherstraße 20; Bieler, Kaiserstraße 223; Schneider, Kapellenstraße 60.

Geschmackvolle Kleider u. Blusen

Montag Dienstag Mittwoch billige Reklame-Tage PAUL WEISS 221 Kaiserstraße 221 15710 An der Hauptpost

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. August 1926.

Geschäftshädigungen durch den Umbau des Marktplatzes.

Die in nächster Nähe des Marktplatzes gelegenen Geschäfte sind durch den Umbau des Marktplatzes ganz erheblich in Mitleidenchaft gezogen worden...

In der Eingabe wird u. a. ausgeführt: „Als die Marktplatzarbeiten in Angriff genommen wurden, war die Bürgerchaft von dem Wunsche befeuert, daß sich die zuständigen Behörden und Ämter angelegen sein lassen, die Arbeiten so rasch als nur irgend möglich durchzuführen.“

Zum Schluß wird der Oberbürgermeister gebeten, alle hierbei in Frage kommenden Stellen anzuweisen, daß die Vorarbeiten für die Arbeiten so getroffen werden, daß sie so rasch als nur irgend möglich durchgeführt werden können.

Hochsaison der Gepäckdiebe. Mit dem Beginn der großen Sommerferien in Weiddeutschland beginnt die Hochsaison des Reisens, aber auch die der Gepäckdiebe, Taschendiebe, die sich die Unerfahrenheit, Vengstlichkeit oder die Aufregung der Reisenden zu Nutzen machen.

Kajananplatz. Der Stadtrat genehmigt die Ausführung der vom städtischen Gartenamt aufgestellten Projekte über die Ausgestaltung des Kajananplatzes unter Verwendung der hierfür im Gemeindevoranschlag vorgesehenen Mittel.

Kindereholungsfürsorge. Zur Durchführung der Brilischen Kindereholungsfürsorge in Karlsruhe wurden dem Caritasverband 2000 M., dem Evgl. Jugend- und Wohlfahrtsdienst 2000 M. und der Arbeiterwohlfahrt 1500 M. aus Mitteln des Fürsorgeamts durch Vermittlung des Vereins Jugendhilfe bewilligt.

Dienstausscheidung. Die Ehrenurkunde der Stadtgemeinde für 25-jährige treue Dienste wurde verliehen an: Verm.-Inspektor Albert E b e d e beim städt. Fürsorgeamt A, Hausinspektor Johann M a d e r beim Stadtschulamt, Kranführer Johann B e i t z e beim städt. Hofamt und Ob.-Laborant Fritz B e r n h a r d y beim städt. Krankenhaus.

Goldene Hochzeit. Den Bremser a. D. Wilhelm S c h o l l e r Eheleuten und den Schuhmachermstr. Joseph S p a n n a g e l Eheleuten hier wurde anlässlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrenurkunde der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, übersandt.

Kindetransport. Am Montag, den 2. August, mittags 12,08 Uhr, kehren die vom Verein Jugendhilfe im Kindererholungsheim Langenbrand, O.-A. Neuenbürg, untergebrachten Kinder nach sechswochenlanger Erholungszeit hierher zurück.

In den Mianant-Bildspielen läuft z. Zt. (morgen letzter Tag) der russische Monumentalfilm „T a r a s B u l b a“, ein Heldenschauspiel nach der auch bei uns bekannten Erzählung von N. W. Gogol. In packenden Bildern und wahrhaft meisterhaft gemachten Szenen

führt uns der Film die Glanzzeit und das Ende des Kosakenführers Taras Bulba vor Augen. Im Beiprogramm Harald Lloyd in einem köstlichen Zwetakter.

Der August.

Es geht doch furchtbar flink mit dem Ablauf eines Jahres. Das Jahr hatte kaum erst angefangen, und schon geht's wieder rasend schnell dem Jahresende zu. Fast erschrocken schreibt man die VIII im Datum, kaum mag man glauben, daß die erste, die aufsteigende Hälfte des Jahres schon wieder vorüber ist. Und doch: Es stimmt! Schon fallen in gelben Schwaden die ersten Weizen- und Roggenhalme auf den Getreidefeldern, und den Weg, den noch vor kurzem die Heuwagen mit hochgefüllter graugrüner Last dahinzogen, beginnen jetzt schon die ersten, köstliche Erdengabe bergenden Kornwagen einzuschlagen.

Kriegsgefangene in Sibirien.

Nach Mitteilung des Deutschen Konsulates in Nowosibirsk (früher Nowo-Nikolajewsk) sind seit August 1923 216 ehemalige deutsche Kriegsgefangene ermittelt worden, die in Sibirien freiwillig zurückgeblieben sind.

Von den ermittelten 216 ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen ist eine Anzahl noch und noch in die Heimat zurückgekehrt, mit ihnen 21 russische Ehefrauen und 33 Kinder.

Die Namen der noch in Sibirien verbliebenen Leute folgen nachstehend. Soweit die Personalien bei ehemaligen Militärpersonen auf die früheren Truppenteile ermittelt werden konnten, können sie bei den Bezirksämtern und den Bürgermeistern der mittelbaren Städte erfahren werden.

Von der Möglichkeit der kostenfreien Heimtschaffung durch das Konsulat sind alle ehemaligen Kriegsgefangenen seit 1924 wiederholt benachrichtigt worden.

Die allgemeine Ermittlungstätigkeit des Konsulates wird weiter fortgesetzt. Alle neu ermittelten ehemaligen Kriegsgefangenen werden von ihm, sofort den beteiligten deutschen amtlichen Stellen bekannt gegeben, die für Benachrichtigung der Angehörigen Sorge tragen.

Wollig zwecklos ist es, in Sibirien Vermisste zu suchen, von denen seit der Vermittlung überhaupt kein Lebenszeichen in die Heimat gelangt ist oder gar solche, die an der Westfront in Verlust geraten sind. Um eine vorhandene Spur verfolgen zu können, muß mindestens ein Aufenthaltsort des Gesuchten aus der Zeit ab 1920 bekannt sein. Die Namen der Ermittelten sind: Bauer Ludwig, Barth Michael, Biblos Alexander, Böhm Josef, Borst Paul, Brühl Nikolaus, Brunstewicz Josef, Dabmer Karl, Derder Karl, Dittmann Josef, Faltsus Franz, Faust Gustav, Meck Friedrich, Franz Gustav, Gebauer Franz, Golla Josef, Golub Valentin, Gottlieb Oskar, Grafmann Gustav, Griemer Albert, Hagendorf Hermann, Hal Josef, Hartmann Karl, Hellmes Johann, Herder (ober Gherter) Eduard, Herlich Eduard, Hildebrandt Anton, Hiesler Michael, Hubert A., Jädel Max, Kaeffling Fritz, Kander Johann, Kapus Hans, Kaschwi Wilhelm, Kirchhoff Hermann, Knoll Fritz, Kolb Hippolyt, Kramer Hans, Kreiser Rudolf, Kühner Anasius, Kurzej Alfred, Lieh Gregor, Littwin Paul, Pöfner Wilhelm, Raß Robert, Maslowat Valentin, Repler Karl, Moritz Ferdinand, Reu-

mann Richard, Vieh Rudolf, Vils Johann, Viber Friedrich, Priß Franz, Wilhelm, Mohrbed Karl, Roth Karl, Sajaw Paul, Schichting Franz, Schmidt Alfons, Schmidt Alfred, Schmidt Gustav, Schmidt Paul, Schneider Georg, Schulz Josef, Seimann (oder Neumann) Hermann, Siegel Johann, Strzybski Franz, Stils Ernst, Stigidi, Ted Josef, Tesnar Otto, Marga Johann, Wegener Fritz, Wagner, Weißbender Josef, Wenzel Wilhelm, Wermann Josef und Wolny Wilhelm.

Voranzeigen der Veranfaller.

Kaffee Bauer. Im neu eröffneten Ratskellerkaffee findet heute und an den folgenden Sonntag, 8 Uhr abends, Ratskellerkonzerte der Hauskapelle statt. (Siehe die Anzeiger).

Ein Probewahnen findet am kommenden Montag, den 2. und Dienstag, den 3. August, im Saale des Restaurants „Palmen-garten“, Herrenstraße, statt. Alle Hausfrauen, die nicht mehr 10 bis 12 Stunden am Waschtag stehen wollen, sondern in 2 bis 3 Stunden ihre Wäsche reinigen wollen, sind zu einer Besichtigung eingeladen. (Siehe Inserat.)

Richard Wagner-Abend im Stadtpark. Das am Dienstag Abend von der Harmonikabteilung im Stadtpark auszuführende Konzert, das unter dem Motto „Richard Wagner-Abend“ vor sich gehen soll, weist ein Güttesprogramm auf. Neben Wagners Werken wie „Möngli“, „Lohengrin“, „Tannhäuser“, „Parsifal“, „Siegfried“ kommen zu Beginn und Schluß des Programms Werke von Mendelssohn („Hochzeitsscherz aus Sommer-nachtraum“) und von Mozart („Alia Turca“ a. d. Adur Sonate) u. a. m. zum Vortrag.

Glückliches Theater Karlsruhe. Am kommenden Freitag, den 6. August, wird das Glückliche Theater Karlsruhe im Stadt-Konzerthaus das beste klassische Lustspiel „Der Herr Maire“ von G. Stoschke zur Aufführung bringen. Um den weitesten Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, sich dieses unterhaltende Werk ansehen zu können, sind die Preise äußerst niedrig gehalten. Den Vorverkauf hat die Musikalien-handlung Fritz Müller, Kaiserstraße (Ecke Waldstraße) übernommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Motor-Transport-Deich im Dienste des modernen Geschäftsmannes. Geschäftsleute, die beschäftigen, unter gleichzeitiger Erhaltung ihrer Betriebsanlagen ihren Umsatz zu heben, werden wohl in erster Linie darauf bedacht sein, ein vorteilhaftes Expeditionsmittel sich zu beschaffen. Der alte, gute Handwagen und das gem. Fuhrwerk reichen für die meisten Geschäftslieferungen nicht aus, das gepähtretete genügt nicht mehr, der Auto-mobilbetrieb würde sich noch nicht rentieren, drum haben sich die „Univer-selle-Motor-Transport-Deich“ überaus schnell den Eingang ver-schaffen. Die Generalvertretung dieser Maschinen, die Firma D. Fr. Aug u. Co., Inhaber Theodor Diller, Karlsruhe, Karlriederstraße Nr. 6, führt uns nun heute die neueste Universal-Deich vor, welche speziell für höchste Beanspruchung und Überlandfahrten gedacht ist. Diese Maschine, welche abwärts aus im Weltmarkt anerkannt wurde, ist mit ihren 6 Zentner Tragkraft leistungsfähig wie ein kleines Auto, bei bedeutend geringeren Betriebskosten. Wir verweisen auf das diesbezügliche Inserat in der heutigen Nummer.

Advertisement for Dr. Thompson's Seifenpulver. Includes an illustration of a woman washing clothes and text: 'Zur richtigen Behandlung der Wäsche ist eine Seifenlauge erforderlich, die frei von allen schädlichen Bestandteilen ist und durch ihren großen Fettgehalt den Schmutz fast ohne Ihr Zutun entfernt. Verwenden Sie daher hierfür nur Dr. Thompson's Seifenpulver.'

Advertisement for PALAST-LICHTSPIELE. Features 'Der Buffallo Bill unserer Tage!' and 'Der Sturm auf den Goldexpress'. Location: Herrenstr. 11. Includes showtimes and ticket information.

Large advertisement for Engelhardt CIGARETTEN. Features the '5 Pfg-Zigarette' and 'Graf Spee' brand. Text: 'Ein Genuß für den Qualitätsraucher ist die Neue 5 Pfg-Zigarette Graf Spee'. Manufacturer: Leopold Engelhardt & Co. m. H. Hemelingen-Bremen.

Advertisement for Im Friedrichshof. 'essen Sie gut u. billig! Heute Sonntag ab 5 Uhr: KONZERT'. Entrance free.

Advertisement for Café des Westens (Harzer). 'Täglich Künstler-Konzerte von 4-4 1/2 und 1/9-12 Uhr'.

Advertisement for Alte Brauerei Höpfer. 'Kaiserstraße 14 einzige Kellereiwirtschaft am Plage Samstags und Sonntags Große Konzerte Eintritt frei'.

Advertisement for Grüner Baum. 'Täglich ab 8 Uhr: Künstler-Konzerte Jeden Mittwoch ab 8 Uhr: Jeden Samstag ab 4 Uhr: Gesellschafts-Tanz Sonntags 11-1 Uhr: Früh-Konzert'.

Advertisement for Tages-Anzeiger. 'Sonntag, den 1. August 1926. Stadtpark: 11-12 1/2 Uhr Promenadenkonzert; 8-6 und 8-10 1/2 Uhr: Konzert, Musikvereinskappelle. Festhalle: Große Roben-Revue, 1/4 und 8 1/2 Uhr. Friedrichshof: Konzert, 5 1/2 Uhr. Kaffee Bauer: Ratskellerkonzert im Ratskeller, 8 1/2 Uhr. Kaffee Roland: Konzert, nachmittags und abends. Kaffee Adreder: Tanz, 4 Uhr. Café des Westens: Ratskellerkonzerte, 4-1/2 und 1/9-12 Uhr. Alte Brauerei Höpfer: Große Konzerte. Grüner Baum: Depp und Davy (die beiden Wolfenkeiter). Wiener Hof: Kabarett-Vorstellung und Tanz, 4 und 8 1/2 Uhr. Mozart: Familien-Kabarett und Tanzgelegenheit, 8 1/2 Uhr. Naturtheater Durlach: Die Einfall vom Lande, 4 Uhr. R.F.B. gegen D.S. Freiburg, 4 Uhr. F.C. Frankonia: Berghausen - Durlach, Verfa - Söllingen, K. S. Pol.-S.V. - Weierheim, 2. 1/4, 5 1/2 Uhr. Sportvereinigung Germania 1887: Stiftungsfest, Sportplatz-Wildpark. Residenz-Lichtspiele: Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren, 11.10 bis 12.00 Uhr. Palast-Lichtspiele: Tom Mix. Der Sturm auf den Goldexpress. Schwie-gemütter. Atlantik-Lichtspiele: Taras Bulba.'

Advertisement for Cabaret 'Wiener Hof'. 'Tasaneustraße 6 Telefon 849 Ab 4 Uhr: Tanz Außerdem ab 8 Uhr: Auftreten erst. Künstler Der Mittagsfisch im Landsknecht Ecke Zirkel u. Herrenstraße ist unübertroffen in Preis und Qualität ESSEN einschl. DESSERT für Abonnenten 0.90 Mark'.

Advertisement for Mozart. 'Führendes 4533 Familien-Kabarett Tägl. 8 Uhr Vorstellung Tanzgelegenheit'.

Advertisement for Kaffee Roland. 'Ecke Hebel- u. Kreuzstrasse Kapellmeisterin Fräulein WOLF konzertiert täglich, nachmittags und abends mit ihrer ausgezeichnet. Kapelle. Montag, 2. August Grosses Sonder-Konzert'.

Advertisement for Schrempp = Prinz = Bier. 'Am besten mundets mir?'.

Durlacher Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Durlach, 29. Juli 1926.

Allmählich erwacht unsere Stadt wieder und bekennt sich darauf, daß sie einmal Residenz war, geliebt und gepflegt nach altem Brauch. Sein Schloß macht ja nicht gerade den Eindruck, als ob es neuerdings von Fürsten bewohnt würde, aber man erkennt doch, daß einiges geschieht, um das äußere Ansehen der Stadt zu heben. Durlachs Stolz ist neben dem Turmberg sein alter Schloßgarten mit seinen uralten prächtigen Kastanienbäumen, die insbesondere zur Blütezeit eine Sehenswürdigkeit bilden. An das bisher schon immer gepflegte Garten- oder Parkstück schließen sich allmählich neue Anlagen an, die sich nach und nach bis zur Hauptstraße erstrecken, allerdings werden diese Neuanlagen immer ärmer, je mehr man sich dem Stadtinneren nähert. Der ehemalige Schloßplatz, der vor und während des Krieges von vielen harten Soldatenfüßen festgetreten wurde, wird mit der Zeit in den Garten einbezogen, wenigstens weiß er einige Anfänge dazu auf, die vorläufig noch nicht schön wirken. Nachdem der Platz im Winter und im Frühjahr von Arbeitslosen nach allen Richtungen aufgewühlt war, hat man Erde ausgefahren und inmetrische Figuren damit gebaut, die später zu Beeten werden sollen. Vorläufig ist noch alles mit Unkraut überwuchert. Das aufgebauete, knapp den Gehweg überragende Umfassungsmauerchen gleicht Ueberresten des zerfallenen Schloßflügels, doch die Einfassung mit wenig liegenden Gießsteinen erweckt die Hoffnung, daß da noch etwas gebaut wird. Ein paar im Jünglingsalter verpflanzte Bäume erzeugen allgemeine Spannung, denn es ist möglich, daß sie allmählich doch noch die Stirnseite bilden mit ihrem erwarteten Grün. Erfüllen sie die Erwartung, dann bilden sie zugleich den Hintergrund für das geplante Train-Denkmal, dessen Grundstein gelegt und mit Erde zugedeckt ist. Es wird einmal das Gegenstück werden zum Großerzogsdenkmal, wenn das je wieder hergestellt wird, denn die Büste wurde in einer Zeit entfernt, als manche Leute glaubten, auch die Denkmäler verdienter Männer nicht mehr sehen zu können.

Sehr reger betätigt sich z. Zt. der Durlacher Verkehrsverein. In dem alten, prächtigen Teil des elektrisch und mit Lampen beleuchteten Schloßgarten finden, wie man ja in der „Badischen Presse“ bereits wieder lesen konnte, am Samstag abend Konzerte statt, die von den verschiedenen Musik- und Gesangsvereinen auf Anregung des Verkehrsvereins gegeben werden. Diese Konzerte sind für uns Durlacher ein Genuß und dankbar anerkennen wir dieses Unternehmen, das jeweils großen Zulauf hat. Die Freude wird allerdings manchmal beeinträchtigt durch verschiedene Störungen. Abgesehen von den Schnaken, die ihr Liedchen natürlich überall auch mitbringen wollen und von seufzenden und wendenden Liebespärchen, die auf den schwächer beleuchteten Wegen torkeln, kommen auch andere Geräusche, die unangenehm sind. Während ein Männerchor sein feines Pianissimo hören läßt, klingt vom benachbarten Tanzlokal in Tonarien, die nur das Jagdband kennt, ein höhnisches dum, dum, mä, mä... herüber. Kinder brüllen von der Mauer herein und wilde Buben jagen sich mit Gedrüll den Park entlang. Dazu das Her der Jaungäste, das sich oft recht bemerkbar macht durch laute Unterhaltung.

Es gibt halt so viele, die nicht wissen, daß man zum Konzert geht, um zuzuhören, die vielmehr auch die beste Musik für ein angenehmes Geräusch betrachten, das nur insofern unangenehm werden kann, als man seine Stimme mehr anstrengen muß, um sich verständlich zu machen, wenn man mit seinen Bekannten sich unterhält über die letzte große Waise, über die ungerechten Steuern und ähnliche Dinge. Da wäre noch viel zu erzählen vom Turmberg, von der Pfingst, von den Schnaken, von dem Verkehr, vom Alkohol und führenden Persönlichkeiten der Stadt, doch davon das nächste Mal.

Aus der evangelischen Landeskirche.

Die im Herbst vorigen Jahres für die Verlegung der deutschen Evangelischen im Ausland erhobene Kollekte betrug 8811 RM. Davon wurden die Auslandsdiapora mit 5000 RM., die Evang. Kirchl. Auswandererfürsorge mit 1500 RM., die Deutsche Evangelische Seemannsmission mit 1000 RM. und das Katharinestift in Wittenberg mit 811 RM. unterstützt. Am 26. September wird diese Kollekte in allen Gottesdiensten wieder erhoben.

Der Frauen Sonntag wird auf Beschluß der Landes Synode in Zukunft nicht mehr durch einen besonderen Gottesdienst gefeiert. Für den Monat Oktober hat die oberste Kirchenbehörde eine Landeskollekte zugunsten des Frauenverbandes für Innere Mission ins Auge gefaßt.

Am 5. September wird in allen Gottesdiensten eine Landeskirchenversammlung für den Bau eines Pfarrhauses in Rittenweier (Kirchspiel Heilig-Kreuz bei Weinheim) erhoben.

Großfeuer in Rosenberg.

Rosenberg (Amt Adelsheim), 31. Juli. In der Nacht zum Samstag wurden die hiesigen Einwohner durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Es brannte die Scheune des Landwirts Gustav Baumann. Trotz der sofort herbeigeeilten Feuerwehr und dem hilfsbereiten Eingreifen der Bewohner fielen dem gefährlichen Element die Scheune und ein Wohnhaus zum Opfer. Raum waren nun die Wölkchen abgerückt, ertönte von neuem der Schreckensruf „Feuer“. Aus der Scheune der Frau Bürgermeister Häfner zogen schon die hellen Flammen, als die Wölkchen wieder anrückten. Trotzdem auch hier Feuerwehr und Bewohner von Rosenberg mit großer Tapferkeit eintraten, konnte das Feuer nicht auf

seinen Herd beschränkt werden. Dem verheerenden Element, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff, fielen in der Folge noch fünf Scheunen zum Opfer. Ueber die Brandursache ist bis zur Stunde noch nichts bekannt.

Worheim, 31. Juli. (Ablehnung des Schiedspruches in der Schmudwarenindustrie.) Die Mitgliederversammlung des Arbeitgeberverbandes hat gestern abend mit erheblicher Stimmenmehrheit den Schiedspruch vom 23. Juli über einen Tarifvertrag in der hiesigen Industrie abgelehnt. Wie bereits gemeldet, hatte gestern abend eine Versammlung von Vertrauensmännern der Arbeitnehmer mit Mehrheit den Schiedspruch angenommen. Bei den jetzigen Meinungsverschiedenheiten handelt es sich hauptsächlich um die Urlaubsfrage.

Worheim, 31. Juli. (Ansehensleistung.) Die Stadt Worheim löst ihre Inflationsanleihen, soweit sie nach dem 30. Juni 1920 erworben und daher Neubest. sind, binnen einer dreimonatigen Frist gegen eine Barzahlung von 5 Prozent des Goldwertes der Schuldverschreibungen ein.

Bretten, 31. Juli. (Motorradunfall.) Der mit seinem Auto nach dem Bahnhof fahrende Fahrradhandl. Serran stieß gestern abend mit dem aus der Mühlgasse kommenden Motorradfahrer Traut zusammen. Der Motorradfahrer erlitt mehrere Verletzungen, u. a. einen Beinbruch und wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Sein Rad wurde stark beschädigt. Serran kam mit dem Schrecken davon und konnte seine Fahrt fortsetzen.

Bruchsal, 31. Juli. (Heimkehrung italienischer Kriegerleichen.) Die Ausgrabung der Leichen italienischer Krieger auf dem hiesigen Friedhof ist gestern durch ein italienisches Kommando erfolgt. Die Leichen kommen nach München, wo alle aus süddeutschen Friedhöfen gesammelten Italienerleichen auf einem von der italienischen Regierung angelegten Kriegerfriedhof beigesetzt werden.

Mannheim, 30. Juli. (Gegen den Hotelbau der Stadt Mannheim.) Eine stark besuchte Versammlung der Mannheimer Gastwirtevereinigung hielt im Ballhaus eine Protestversammlung gegen den geplanten Hotelbau durch die Stadt Mannheim ab. Hotelier Wirt vom Nationalhotel widersetzte durch eine der Versammlung vorgelegte Statistik, daß überhaupt in Mannheim ein Mangel an Uebernachtungsgelegenheiten besteht. Bei 10 Hotels waren 56,1 Prozent Betten unbesetzt und bei 30 Gasthäusern waren 24,8 Proz. Betten unbesetzt. Weiter wurde dann gegen die Umsatzsteuererhöhung und die Einkommensteuer protestiert und verlangt, daß die Einkommensteuererhöhung auf Grund des Einkommensteuergesetzes nach dem wirklichen Einkommen erfolgen sollen, nicht, wie es in Baden geschieht, mit willkürlicher Festsetzung der Steuerhöhe.

Schwezingen, 31. Juli. (40 Jahre Volksbildung.) Hauptlehrer E. Schuster kann heute auf eine 40jährige Tätigkeit im Lehramt zurückblicken.

Heidelberg, 31. Juli. (Wohnungsbauplan.) Die Genossenschaft für Volks- und Kriegerheimstätten beabsichtigt, 42 Wohnungen zu erstellen. Die Baupläne wurden genehmigt. Ferner fand ein Bauprojekt Genehmigung, nach dem die Gemeinnützige Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz in Hansbühshaus auf ihre Rechnung zusammen 101 Wohnungen erstellen will.

Mosbach, 31. Juli. (Ruhestand.) Auf 1. August tritt der fürstlich leiningerische Hofmeister Arnoldi in den Ruhestand. An seine Stelle tritt Oberförster M u h b a c h, bisher in Ernstal.

Odenau, bei Rastatt, 31. Juli. (Brand.) Gestern vormittag entstand im Schuppen des Wohnhauses von Josef Ra g Feuer, das rasch um sich griff und reiche Nahrung in dort aufgestapelten Heubündeln fand. Das Wohnhaus brannte völlig nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Uheer, 31. Juli. (Beerdigung des Oberpfarrers Brandt.) Der evangelische Anstaltsgeistliche von Uheer, Pfarrer Friedrich Brandt, über dessen tragischen Tod in den Allgäuer Alpen wir berichteten, wurde gestern nachmittag im Waldriedhof der Anstalt zur letzten Ruhe beigesetzt. Im Anschluß an die bisherigen Mitteilungen seien noch folgende Einzelheiten aus seinem Leben nachgetragen: Im Jahre 1866 zu Saarbrücken geboren, verlebte er seine ganze Jugend in der Vaterstadt, genügte auch dort nach erworbener Heiratspflicht beim Inf.-Reg. Nr. 70. Dem Studium der Theologie oblag er an den Hochschulen Tübingen, Berlin und Straßburg; nach bestandenen theologischen Prüfungen wurde er im Mai 1892 in die Liste der Pfarrkandidaten eingereiht, kurz darauf dem evang. Pfarramt Heubenheim als Vikar zugeteilt und vom Winter 1893 bis Frühjahr 1897 mit der Seelsorge in Lobnau betraut. Zum 1. Mai 1897 wurde er als Anstaltsgeistlicher nach Uheer berufen und 1900 von Großherzog Friedrich durch Verleihung von Rang und Titel als Pfarrer im Amte bestätigt. Die Pflichten verschiedener Gemeinden, ihre Seelsorge zu übernehmen, schlug Pfarrer Brandt aus; er konnte sich nicht überwinden, die Stätte zu verlassen, die ihm zweite Heimat geworden war, noch weniger aber dem Amte zu entsagen, das er sich selbst gewählt hatte, mit dem er ungetrenntlich verwachsen war und in dessen getreuester Erfüllung er seine hohe Lebensaufgabe erblickte. Wie wohl ganz wenige nur, war Pfarrer Brandt für den Anstaltsseelsorger geschaffen; in ihm lagen alle die Eigenschaften, die dieses Amt reiner Nächstenliebe fordert: die felsenfeste Gläubigkeit, die nimmermüde Hilfsbereitschaft, die wahre Güte des Herzens. Ein liebevoll besorgter Vater war er den Kranken, ein treuer Freund, ein gewissenhafter Berater dem Pflegepersonal, dessen Wohlfahrt ihm besonders am Herzen lag. Kein Opfer an Zeit und Mühe war ihm zuviel, wenn es sich um die Angelegenheiten von Kranken oder Angehörigen der Anstalt handelte. In weiteste Kreise hat sein jäher Tod eine seltenerliche Lücke gerissen.

Oberkirch, 31. Juli. (Zum 600jährigen Stadtbildium.) Anlässlich des 600jährigen Stadtbildiums wird Oberkirch einen besonderen Festtriebtempel mit der Eingravierung „600jähriges Stadtbildium“ verwenden.

Waghäuser, 31. Juli. (Landwirtschaftlicher Konsum- und Absatzverein.) Der Landwirtschaftliche Konsum- und Absatzverein feierte kürzlich mit seiner Generalversammlung das Fest seines 25jährigen Bestehens. Oberrentor Hofmann-Karlsruhe gab einen Rückblick über die genossenschaftliche Tätigkeit des Vereins. Verschiedenen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern überreichte er Ehrendiplome. Die Genossenschaft zählt 140 Mitglieder. Landesökonomierat Traut-Rheinbischhofshaus hielt einen Vortrag über verschiedene landwirtschaftliche Fragen.

Freiburg i. Br., 30. Juli. (Schenkung.) Univeritätsprofessor Bilfer hat der Stadt einen von seiner Forschungsreise in Kleinasien mitgebrachten Varen zum Geschenk gemacht. Der Varen wird im Stadtpark untergebracht werden.

Thringen, 31. Juli. (Vom Stand der Reben.) Durch ein diese Woche hier herniedergegangenes, kurzes, aber heftiges Gewitter mit Hagelschlag sind insbesondere die besten Lagen der Weinberge der hiesigen Gegend betroffen worden. Bis jetzt hatten sich die Reben sehr schön entwickelt, nachdem ihnen der Wurm noch wenig Schaden zufügen konnte. Nur bei den Eblingen sind viele Trauben infolge der schlechten Blütezeit abgerieft. Wie von Blankenhorstberg berichtet wird, können dort in der nächsten Woche die ersten Trauben schon geschnitten werden.

Wraach, 31. Juli. (Bürgerauschüttung.) In der gestrigen Bürgerauschüttung wurde dem Tauschvertrag zwischen der Stadt und der Süddeutschen Diskontogesellschaft über die Abtretung von Gelände an die Süddeutsche Diskontogesellschaft gegen deren Eigentum an ihrem Hauswesen einstimmig zugestimmt. In drei Halbjahresraten hat die Stadt 180 000 M. zu zahlen. Der Tausch bewirkt vor allem eine günstige Ausgestaltung der Marktplatzanlage. Vom Oberbürgermeister Dr. Gugelmeier wurde jedoch betont, daß mit der Durchführung des Tauschvertrages weder eine endgültige Gestaltung des Marktplatzes, noch der Bau eines Rathauses festgelegt wird, da der Rathausbau in den nächsten Jahren aus finanziellen Gründen nicht möglich ist; außerdem gehe die Krankenhaus- und Schulhausfrage vor.

Wenzlar, 30. Juli. (Durch einen Farren schwer verletzt.) Der hiesige Farrenwärter Thoma wurde von einem wilden Stier so zugerichtet, daß man den Verletzten in die Klinik nach Freiburg einliefern mußte.

Willingen, 30. Juli. (Milch- und Molkerei-Zentralgenossenschaft Willingen m. b. H.) Auf der außerordentlichen Generalversammlung wurde an der Geschäftsführung des ersten Geschäftsführers, Oberchansbauer J. B. Klessing, lebhafter Kritik geübt. Vor allem wurde gerügt, daß verschiedene Genossenschaften schon seit Monaten keinen Pfennig Milchgeld erhalten haben. Dann wurde die eigenmächtige Kreditgewährung Klessings in zwei Fällen scharf beanstandet. Die beiden Vertreter der Karlsruher Landeszentrale stellten fest, daß der erste Geschäftsführer für alle aus eigenem Verschulden entstandenen Schäden persönlich haftbar sei und auch haftbar gemacht werden müsse. Die Bücher seien durch einen vereidigten Bücherrevisor geprüft worden und werden einer neuerlichen Prüfung unterzogen. Dem Vorschlag, an die Stadt Willingen heranzutreten, die möchte sich mit einem erheblichen Betrag an der Genossenschaft beteiligen, wurde zugestimmt. Mit 17 von 22 Stimmen wurde in geheimer Abstimmung beschlossen, den bisherigen ersten Geschäftsführer zu entlassen und die Stelle neu zu besetzen. Bis dahin führt die Geschäfte der bisherige zweite Geschäftsführer, Landwirtschaftsrat Weitzel von Donaueschingen, weiter.

Donaueschingen, 30. Juli. (Ein Mißjahr für die Bienenzucht.) Eine Versammlung des Bienenzuchtvereins beschloß sich mit der Kollage der Bienenzucht und den sich daraus als notwendig ergebenden Maßnahmen für die Einzelimter und für die Züchterverbände. Das Jahr 1926 gestaltete sich für die Bienenzucht zu einem Mißjahr ersten Ranges.

Singen a. S., 31. Juli. Die Studentenschaft der Techn. Hochschule Charlottenburg stattete gestern im Rahmen ihrer Studienfahrt auch unserer Lwielstadt einen Besuch ab, der vor allem dem Wahrzeichen der Stadt, der Festungsrinne galt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 31. Juli. (Unangenehmer Nachklang eines Festes.) Bei dem Konsumvereinsfeste in Altkuhheim brachten Wirtchen von Altkuhheim abends verschiedene in Neuluhheim wohnende Mädchen nach Hause. Kurz vor Neuluhheim hat der 21 Jahre alte Wäagner Erwin Schröder einem 15 Jahre alten Mädchen Gewalt an. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis, vom 15. Dezember ab soll ihm Bewährungsfrist gegeben werden.

Aus den Nachbarländern.

Wimpfen, 31. Juli. (Kedardrücke bei Wimpfen.) Wie schon gemeldet, soll bei Wimpfen eine Brücke über den Kedar gebaut werden. Die Kosten sind auf 525 000 Mark veranschlagt und sollen nach Abzug der Leistungen der Kedarkanalgesellschaft und der Arbeitsämter für Erwerbslose zu 65 Prozent von Hessen und 35 Prozent von Württemberg getragen werden. Man nimmt an, daß auf Hessen rund 275 000 Mark, auf Württemberg etwa 150 000 Mark entfallen. Von diesen 150 000 Mark soll der württembergische Staat 60 000 Mark übernehmen, während der Rest von 90 000 Mark von den anliegenden Gemeinden und Bezirken aufgebracht werden müßte.

Schramberg, 31. Juli. (Brand.) Im benachbarten Eichhalden brannte das Anwesen der Geschwister Ambruster vollständig nieder. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

Weg, 31. Juli. (Verhafteter Raubmörder.) Ein Kommissar der Straßburger Kriminalpolizei hat den Mörder des Chauffeurs Alfred Studer verhaftet. Es ist der 23jährige Marcel Sinn aus Kneutingen in Lothringen. Sinn hat den Chauffeur Studer am Montag abend in der Nähe von Diebenhofen mit einem Hammer erschlagen und ihm 4000 Franken geraubt. Man hat bei ihm noch 2000 Franken des gestohlenen Geldes gefunden.



Einmal sag's dem andern!

DIE BACCARAT IST NEU 53

GARBATY

Die Wirtschaftswoche.

[Das internationale Stahlkartell. — Verträge Kalipreiserhöhung. — Die Herbstmessen. — Börse.

Karlsruhe, 1. August.

Obwohl die Meldung, daß die internationalen Verhandlungen über eine Kartellierung der Stahlerzeugung nicht vor dem Abschluß ständen, da der Vertrag bereits fertiggestellt sei, infolgedessen den Tatsachen voranzusehen, als es sich lediglich darum handelt, daß ein Vertragstext den beteiligten nationalen Industrien nunmehr zur Begutachtung vorgelegt wird, darf man doch wohl damit rechnen, daß dieser Vertrag tatsächlich im Laufe des Monats August zustande kommt. Beteiligt an dem Vertrage sind zunächst nur Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg, während England sich absetzt. Anzeichen dafür liegen vor, daß später auch Polen, die Tschechoslowakei und Österreich dem Abkommen beitreten werden. Der Grundgedanke des Abkommens ist, daß für die einzelnen Länder Produktionsquoten festgelegt sind, deren Ueberschreitung mit Strafe belegt wird. Aus der Kasse dürfen dann die Länder entsprechend entschädigt werden, die am Ende des Jahres ihre Quote nicht erreicht haben. Diese Regelung entspricht dem Vorschlag, der von Anfang an von deutscher Seite gemacht worden ist. Das für Deutschland ungünstige daran ist, daß man mit gewissen Modifikationen als Grundlage für die Quotenfestsetzung die Erzeugung des ersten Vierteljahres 1926 genommen hat. Die Franzosen hätten also durch ihr langes Hinauszögern erreicht, daß sie eine wesentlich größere Quote erhalten, als ihnen nach der Erzeugungsmöglichkeit zuzukommen würde. Sie haben fortwährend in der letzten Zeit, begünstigt durch die Entwertung des Francs, ihre Produktion auf Kosten der anderen Länder, insbesondere Deutschlands, am Weltmarkt absetzen können. Die Folge ist, daß während man ursprünglich ein Produktionsverhältnis für Deutschland und Frankreich wie 5:3 ins Auge faßte, jetzt zu einem Verhältnisse von 5:4 kommt. Die Bereitwilligkeit auf Seiten der Franzosen zum Abschluß zu kommen, spricht auch dafür, daß sie selbst mit einer recht baldigen Stabilisierung des Francs rechnen. Sie müssen von dieser Stabilisierung zunächst eine Zerrüttung ihres inneren Marktes erwarten und werden froh sein, dann wenigstens am Auslandsmarkt geordnete Verhältnisse zu haben. Eine Frage ist, ob für Deutschland die Verhältnisse ähnlich günstig liegen, ob es nicht, nachdem die Dinge soweit gediehen sind, praktischer wäre, jetzt auch die Stabilisierung der lateinischen Wälder, die ja nicht mehr lange auf sich warten lassen kann, abzumachen, da sicher ihre Position dann fester wäre, als es heute ist. Auch durch das Festhalten Englands, obwohl dieses mit verhältnismäßig hohen Produktionskosten zu rechnen hat, verliert das Abkommen an Wert. Eine Folge des Hochstahlabkommens dürfte sein, daß auch in der Erzeugung der Halbfabrikate Verständigungen erzielt werden.

haben wird. Bekanntlich sollen die minderwertigen Kalifornien die stärkste Preiserhöhung erfahren, während sie bei den hochwertigen Erzeugnissen nur etwa 10 Prozent ausmacht. Man will hierdurch die Landwirtschaft zu dem Bezuge der hochwertigen Kalifornien erziehen, die trotz der Preiserhöhung dann immer noch lukrativer für die Landwirtschaft sein sollen, als die jetzt in der Hauptsache bezogenen minderwertigen Sorten. Im Reichskartell wäre ja nach der dortigen Konstellation der Erhöhungsantrag schon jetzt durchgegangen, man befürchtete aber, daß das Reichswirtschaftsministerium von dem ihm zustehenden Vetorecht Gebrauch machen würde. Anzunehmen ist nicht, daß, wie in der Presse auch verlautete, die Kommission zu Anträgen kommen wird, das Kalifornienkartell zu ändern. Eine derartige Maßnahme dürfte sich auch als ein Fehlschlag erweisen, da die Ueberwindung des Kalifornienkartells nicht rückwärtswirkend bestehende Verträge umstoßen kann. Die Bezahlung der übernommenen Quoten, die als für die Anlageindustrie besonders drückend und preisverteuernd empfunden wird, würde also dadurch nicht aus der Welt geschafft. Hinweisen muß man immer wieder darauf, daß die derzeitigen Preise des Kalifornienkartells unter Berücksichtigung der Rabatte und Diskontvergütungen etwa 25 Prozent unter den Friebepreisen liegen, daß man also auch bei einer möglichen Erhöhung noch nicht davon sprechen kann, daß die Erlöse der Nationalisierung jetzt, nachdem sich die Industrie konsolidiert hat, wieder verloren gehen sollen bezw. der Industrie selbst ganz zugute kommen sollen.

Die Termine der Herbstmessen rücken jetzt wieder näher. Somit wird auch die leidige Messfrage wieder akut. Erstreulich ist, daß sich die Erkenntnis von dem Messerzweifel in Deutschland auch immer stärker in den Ausstellerkreisen ausbreitet, und daß endlich von dieser Seite die Propaganda, die vielen Messen nicht mehr zu beschließen, ausgetrieben ist. Stillgebunden ist es bisher von einer Reihe von Messen, die wohl endgültig von der Bildfläche verschwinden sind. Hierzu darf man die Welfer- und die Kieker-Messe rechnen und wahrscheinlich auch die Köfener Messe, die bereits vergangenes Frühjahr ausgefallen ist. Das Bestreben der Köfener, die internationale Automobilausstellung nach Köln zu ziehen und somit wenigstens einen praktischen Verwendungszweck für ihr Messgelände zu erhalten, spricht dafür, daß man den Gedanken, die Köfener Messe zu neuem Leben zu erwecken, aufgeben hat. Von Breslau kommt die Nachricht, daß man die diesjährige Herbstmesse ausfallen lassen will. Auch dieses dürfte für Breslau der Anfang vom Ende sein, wenn man auch in gleichem Atem von der nächstjährigen Frühjahrsmesse spricht. Erbittert kämpft Frankfurt um sein Dasein und sucht durch Kunstgriffe das auch im Sterben liegende Interesse für die Frankfurter Messe zu neuem Leben zu erwecken. Ein dauernder Erfolg dürfte auch diesen Bestrebungen nicht beschieden sein, so werden hoffentlich recht bald die völlige Konzentration auf Leipzig erleben, denn neben der Leipziger Messe kann man höchstens Königsberg aus besonderen Gründen eine Daseinsberechtigung geben. Das entspricht auch s. B. den Anschauungen der weitverbreiteten Zertifikats, die sogar Berlin neuerdings den Rücken gekehrt haben. Aber auch Leipzig wird zu erwägen haben und vielleicht wird schon der Verkauf der diesjährigen Herbstmesse energisch darauf hinweisen, ob nicht weise Beschränkung zum vollen Erfolg führt, ob es nicht ratsam ist, die technische Messe, wenigstens soweit es sich um die rein technischen Ereignisse handelt, nur einmal im Jahr abzuhalten.

Die außerordentlich günstigen teilweise sogar übertrieben günstigen amnütenden Situationsberichte vom deutschen Rohstoffen- und Eisenmarkt, sowie die Nachricht, daß das Zustandekommen des Inter-

nationalen Stahl-Abkommens nicht bevorstehe, haben zu einer Unterbrechung der Sommerruhe an der Börse geführt. Die Vermutung, daß es sich hier wiederum einmal um die Vorbereitung des Marktes für die Einführung der Vereinigten Stahlwerke-Aktien handelt, ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Falls dies zutreffen sollte, so hat die Campagne vollen Erfolg gehabt, da im Laufe weniger Tage Montan-Aktien eine Steigerung um 10 bis 20 Prozent zu verzeichnen hatten, wobei eine Beteiligung des großen Publikums in größerem Umfange erst in den allerletzten Tagen zu bemerken war. Diese Bewegung übte auch auf die anderen Märkte ihre Einwirkung aus, sobald man von einer allgemeinen Sommerhaufe, wenigstens soweit es die am Terminmarkt behandelten Werte anbelangt, sprechen kann. Angesichts des weniger klaren Communiqués über die letzte Aufsichtsrats-Sitzung der I. G. Farben-Industrie wollen die Gerüchte über weitere Ausdehnungspläne dieser Gesellschaft nicht verstummen. So spricht man neuerdings von einem Uebergang der Koffer Braunkohlenwerte auf die Rheinischen Montanwerte. Auch dem Dementi der Deutschen Erdöl-A.G. in Bezug auf die Verhandlungen mit der I. G. Farben-Industrie wird wenig Glauben geschenkt. Sicher scheint soviel zu sein, daß in Kürze die I. G. Farben-Industrie eine Kapitalerhöhung vornehmen wird und diese wenigstens größtenteils zum Verkaufsbau benutzen wird. Es muß daher auch ein Bezugsrecht der Aktionäre hierbei zu erwarten sein. Auch auf Bankaktien, die nach der letzten Hausse zeitweise recht still lagen, hat sich neuerdings diese Bewegung übertragen. Es scheint sich hier eine gewisse Vitalität einzelner Großbanken in Bezug auf den Wertekurs bemerkbar zu machen. Jedemfalls liegen Anzeichen dafür vor, daß diese Bewegung von den Banken selbst stark unterstützt wird. Bei Deutsche Bank-Aktien, insbesondere regt die Mitteilung an, daß die seinerzeit nach Amerika verkauften 40 Mill. R.-M.-Aktien nunmehr im Inlande platziert werden sollen. Man sieht hierin die Ueberwindung von dem Gedanken, für die Aktien einen Auslandsmarkt zu schaffen und somit das Vertrauen der Bankleitung zur Stabilität des deutschen Kapitalmarktes. Der Kassamarkt vermag immer noch von der Hausse-Stimmung an den Terminmärkten zu profitieren und die Diskrepanz zwischen der Bewertung der am Terminmarkt gehandelten Aktien und der anderen wird immer augenfälliger. Es dürfte schließlich auch im Interesse der Großbanken liegen, wenn sie die anlagensuchende Rundschau in größerem Maße auf diese Tatsache hinweisen.

Teilweise Einführung des Spiritusmonopols in Polen. Nach einer Verordnung, die im polnischen Staatsanzeiger erschien, wird in der Wojewodschaft Lemberg ab 15. Oktober das polnische Spiritusmonopol eingeführt. Von da ab darf reiner Spiritus in Privatunternehmungen nicht mehr hergestellt werden. Die Landsteuerung der Vorräte von reinem Spiritus, die sich am Tage des Inkrafttretens der Verordnung in privaten Fabriken und Verkaufsstellen befinden, soll bis zum 15. Januar 1927 durchgeführt sein.

Letztländischer Außenhandel im Mai passiv. Der Außenhandel Letztlands ergab im Mai einen Gesamtumsatz von 112 124 Tonnen im Werte von 29 318 000 Lat. Die Einfuhr belief sich auf 15 911 000 Lat (gegenüber 18 719 000 Lat im April), die Ausfuhr auf 13 407 000 Lat (gegenüber 13 284 000 Lat im April). Es ergibt sich somit im Mai eine Passivität von 2 507 000 Lat (gegenüber einer Aktivität von 4,6 Mill. Lat im April). In den ersten 5 Monaten des Jahres 1926 wurde ein Warenumsatz von 571 258 Tonnen im Werte von 179,4 Mill. Lat erreicht. Die Einfuhr belief sich in dieser Zeit auf 97 080 Lat (108 329 000 Lat in der Vergleichszeit des Vorjahres). Es ergibt sich in den ersten 5 Monaten d. J. eine Passivität von 17,7 Mill. Lat (gegenüber einer solchen von 42,8 Mill. Lat in der Vergleichszeit des Vorjahres).

STRAUS & Co.
KARLSRUHE
Fernsprechanchlüsse:
Für den Fernverkehr: Nr. 4901, 4902, 4903
Für den Stadtverkehr: Nr. 30, 4431, 4432, 4433
Für die Devisen-Abteilung: Nr. 4439. 1532

Franz Haniel & Cie. G. m. b. H. Kaiserstraße 231 Fernruf 4855/56
Großhandel Erstklassige Ruhrkohlen, Koks, Briquets. Kleinhandel 13645

Für die Reisezeit!
15561
Stahlkammer zur Aufbewahrung von Wertgegenständen.
Ausländische Noten stets vorrätig.
Kreditbriefe zahlbar an allen Plätzen der Welt.
Bankgeschäft Ignaz Ellern
Kaiserstraße 180/2 Telefon 369, 4500/04

Aus allen Ländern Europas kommen die Waren
Aus allen Ländern der Erde kommen die Einkäufer zur
11. Wiener internationalen Messe
3.-12. September 1926
Wo bleiben Sie?
Sonderveranstaltungen:
Internationale Motorrad-Ausstellung
Technische Neuheiten und Erfindungen
Möbelausstellung
Rundfunkmesse
(Messepalast 3.-19. September 1926)
Kein Passivum. — Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt nach Österreich. — Fahrpreisbegünstigung auf den österr., ausländischen Bahnen, auf der Donau.
Auskünfte aller Art und Messeausweise zum Preise von Gmk. 3.— erhältlich bei der
Wiener-Messe A.-G., Wien, VII.,
und bei den ehrenamtl. Vertretungen in
Karlsruhe: Oesterr. Konsulat, Kaiserstr. 98.
Karlsruhe: Seewerke & Co., Südwestdeutsches Transport-Kontor, Kaiserstr. 28.
Karlsruhe: Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden.

Börjensinteressenten 21240
erhalten unsere **Börjensberichte** auf Wunsch gratis wöchentlich regelmäßig zugestellt.
Börjenshäuser & Co., Bankgeschäft, Berlin W. 8, Unter den Linden 11.

Druckarbeiten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei Ferdinand Thiorgarten.

Disconto-Gesellschaft A.-G.
Süddeutsche
Filiiale Karlsruhe 10465
Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost
Wechselstube Hauptbahnhof.
Besorgung aller Bankgeschäfte
Geldeinlagen verzinsen wir zu günstigen Sätzen.
Wir sind Abgeber hochverzinslicher Goldpfandbriefe, Industrie-Obligationen Stadt- und Kommunalanleihen.

Badische Landwirtschafts-Bank
Karlsruhe
e. G. m. b. H.
Lauterbergstr. 5
15559
Haftsumme: 17 Millionen.
Geschäftsanteile und Reserven: 2 Millionen.

Großer Posten
BALLON
Michelinreifen mit Schlauch, 780 x 130, solange Vorrat reicht, zum Preise von 297,00
Mf. 85.— ab Rebi
Rehler Autogarage, G. m. b. H.
Rehl a. Rh., Absteinstraße 12.

In 30 Minuten Ihr Foto
nur im Photo-Atelier Kaiserstr. 50, Eina-Malerstr.
Lastwagen-Transport.
Stetiger Verkehr mit ca. 35 Lit. Tragkraft, für jede Woche einmal von Wiesbaden nach Karlsruhe leer zurück und nimmt auf dieser Strecke Güter mit, bei billiger Berechnung. Angebote unter Nr. 15601 an die Badische Presse.

Fidler-Emmentaler
ohne Rinde
ist
1. leicht verdaulich
2. lange haltbar
3. zu 45% Fettgehalt
4. beste Emmentalerherstellung
5. aus besten Rohstoffen hergestellt
6. billiger als Markt-Flasche u. Gär.
7. aromatisch
8. best
zu haben in allen Feinkosthandlungen
GEBRÜDER WIEDEMANN WANGEN A.B.G.

Generalvertreter für Karlsruhe:
Franz Schwenger, Karlsruhe I. B.
Rintheimerstr. 16. — Telefon Nr. 3522

Schadhafte Perser-Teppiche
Kellms und deutsche Smyrnatteppiche werden prompt u. billig repariert durch:
Fabrik handgeknüpfter Teppiche G. m. b. H.
7856 Karlsruhe, Karlstr. 91. Tel. 2967.

MÖBEL
gutbürgerliche Wohnungseinrichtungen
Schlafzimmer, Herrenzimmer
Speisezimmer, Küchen
sowie Einzeilmöbel
kaufen Sie vorteilhaft und bei günstigen Zahlungsbedingungen bei
KARL EHRFELD
Zähringerstr. 74 Telefon 102

Die grosse Sensation für Karlsruhe



sind die Tage für das Kind bei KNOPF

In der Haushaltsabteilung 4. Stock: Große Kinderbelustigungen mit Karussells, Schiffschaukel, Rutschbahn, Kasperl-Theater, Kinder-Post, lebende Affen u. a. m.

Günstige Kaufgelegenheit für Ferien und Reise — Im Erfrischungsraum: Konzert

FESTHALLE
4. Zwei Konzert-Tage 5.
**Wiener
Deutschemeister-Kapelle**
(In Uniform)
„Wiener Praterleben“
Mittwoch 4. August 8 Uhr
Donnerstag 5. August nachm. 4 Uhr
Donnerstag 5. August 8 Uhr
**Familien-Konzert
Ein Abend in Alt-Wien**
Überall, wo die Wiener Deutschemeister hinkommen, bringen sie Freude, Stimmung und Fröhlichkeit mit. Die Konzertreise durch Deutschland gestaltet sich zu einem Triumphzug! — Ein Konzert dieser beliebten, echten Wiener Kapelle bedeutet jeweils ein Fest für alle Freunde zu Herzen sprechender Musik.
Eintrittspreise: Saal Mitte (an Tischen mit Restauration) Mk. 1,50, Galerie offen 1.—, nummerierte Plätze unter der Galerie und Galerie Mk. 2.— Vorverkauf 10.—1 und 3.—6 bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Café Grüner Baum
Sonntag Gastspiel
Depp u. Dapp
(Die beiden Wokkensteiner)
Karlsruher Humor. 15724
11½ bis 1 Uhr Frühkonzert.

Heute
Großer Erntetanz
im
Vogelsang
EITLINGEN
2980a (Jazzband-Kapelle)

Photogr. Bedarfsartikel
und Apparate in großer
Auswahl
Günstigste Bezugsquelle
der Weststadt
Entwickeln und Abzüge prompt
Westend-Drogerie
A. Kirchenbauer, Kaiserallee 65, bei der Yorkstr.

Amliche Anzeigen
Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 5. August 1926, nachmittags 1½ Uhr, werde ich in Staffort mit Einverständnis beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
33 Baller Tabak (Sandblatt, Grumpen und Spigen), 1 Schreibmaschine, 1 Pferd u. a. m.
Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.
Karlsruhe, den 31. Juli 1926.
Raier, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 7. August 1926, nachm. 3 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Das Zinkbad ca. 80 kr
1 - - - - - 60
1 - - - - - 100
1 - - - - - 20
1 - - - - - 15
1 - - - - - 90
1 - - - - - 10
1 - - - - - 20
1 - - - - - 70
1 - - - - - 30
1 - - - - - 150
1 - - - - - 8
1 - - - - - 25
u. a. m.
Die Versteigerung findet bestimmt statt. 15699
Karlsruhe, den 31. Juli 1926.
Raier, Gerichtsvollzieher.

Auholzverkauf.
Das Badische Forstamt St. Blasien verkauft freihändig unter den für die Holzverkäufe in den badischen Domänenverwaltungen üblichen Bedingungen 3500 M. Nadelholz in 27 Losen. Zu einem Prozent der Landesgrundbesitzes geltende Angebote werden bis Samstag, den 7. August 1926, vormittags 11 Uhr, angenommen. Der Sieger erhält fünf Tage an sich Gebot gebunden. Das Forstamt gibt nähere Auskunft und sendet Prospektblätter.

Vom 2. August ds. Jrs. findet am Marktplatz in
RENCHEN
(Mittelbaden), led. Werktag, nachm. von 5-7 Uhr
Obst-Markt
statt, wozu Erzeuger und Händler hief. eingeladen werden. Günstige Gelegenheit zum Einkauf von die Frühaufweckern, allen andern Obstsorten. Jede gewöhnliche Auskunft erteilt das Bürgermeisterei, Telefon 2, Renchen.
Der Gemeinderat.
2907a

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!
Reichhaltiges Lager in:
Federn von A 0,95 an, Halbdaunen u. Daunenn in 18 verschiedenen Sorten überschüssig aufgestellt.
Steppdecken in allen Farben, nur in Fabrikate, von A 13,75 an
Matratzen, eigene Fabrikation, in all. Ausführungen v. A 22,50 an
Kamelhaardecken,
Wolldecken, beste Erzeugnisse von A 16,50 an.
15521
**Betten-Spezialhaus
Buchdahl**
Kaiserstr. 164, Nähe Post

Nur 2 Tage Probewaschen Nur 2 Tage
mit dem kleinsten, besten u. billigsten Waschapparat der Welt im Saale des Restaurants „Palmenparadies“, Herrenstr. am Montag den 2. und Dienstag den 3. August 1926, nachmittags 1½ Uhr und abends ½ Uhr.
Eintritt frei!
Jede Hausfrau ist eingeladen!
Schmutzige Wäsche, auch Stärkewäsche mitbringen.
Eintritt frei!
12 Wenden werden in 5 Minuten gewaschen
Nicht 12 sondern hält 12 Stunden lang die Wäsche
3 x länger als gewöhnliche
Blutige aufgewaschene Hände gibt es nicht
Biele 100 000 Hausfrauen wusch bereits damit
10 Jahre Garantie für Haltbarkeit
Keine 100 Wenden nur 10-15 Minuten
Nur eine halbe Stunde Zeit spart der Besuch des Probewaschens. — Besucher des Probewaschens erhält, bei sofortig. Kauf den Apparat zum Ausnahmepreis v. 8 Mk.
D. Schmidt, Leipzig-Bo., Elisabethstraße 9. 21748

KAFFEE BAUER
HEUTE SONNTAG 8 Uhr abends
Künstler-Konzert
im
RATSKELLER-KAFFEE

Geschäftsübernahme u. Empfehlung!
Einer werten Kundenschaft, titl. Behörden, allen Geschäftsfreunden u. Bekannten zur Kenntnis, daß ich das von meinem Vater seit etwa 40 Jahren betriebene
Maler-, Tüncher- u. Lackier-Geschäft
A. POSTWEILER
nach seinem vor kurzem erfolgten Ableben als alleiniger Inhaber übernommen, und unter der gleichen Firma weiterführen werde. — Für das dem Geschäft bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich Sie, Ihre geschätzten Aufträge auch weiterhin mir zukommen lassen zu wollen. Es ist mein Bestreben, den werten Aufträgen meines Geschäftes zu vervollständigen, durch schnellste und sorgfältigste Bedienung bei billiger Berechnung in allen einschlägigen Arbeiten.
KARLSRUHE, den 1. August 1926.
Hochachtungsvoll A. Postweiler
Inhaber: KARL POSTWEILER, Maler-Meister
Schützenstraße 39
Telefon 1805

Kapitalien
Gold-, festes Unternehm. sucht aus W. 15000 eines Carlens
3-5000 Mark
gegen gute Sicherheit u. Zins sofort gelöst. Angebote mit. Nr. 15625 an die Bad. Presse erb.
300 Mark
gegen gute Sicherheit u. Zins sofort gelöst. Angebote mit. Nr. 15625 an die Bad. Presse erb.

850000 Bar-Geld
ermäßigte Zinsbedingungen
im ganzen oder geteilt, jedoch nicht unter 20000 Mk. auf Indusrief u. Landwirtsch. Hypothekendarlehen
günstig auszuleihen
Ausführliche Gesuche unter B. N. T. 1118 Iq an H. v. Sauerstein & Sauer, Berlin N. W. 6.

Geschäftsführer, Beteiligung gesucht!
Für Ausbeutung einer wirtl. bedeut. Erfindung wird tücht. Geschäftsm. gesucht. In Massenartikel in jed. Branche mehrm. notwendig. Zusatzt. erwirbt. das 1. Teil, fertige. 200.000 bis 1000.000, auf Wunsch mehr. Erlöse. wird auf alle Details d. Patentamt rechtl. übertragen. Gegenhand. a. Restlosh. vermindert. Offerten mit. Nr. 2977a an die Badische Presse.

Restaurant Gutenberg, Gutenberg-Platz
nur erstkl. Qualitätsweine.

**Schlafzimmer
Küchen**

**Speisezimmer
Herrenzimmer**
zu billigen Preisen
bei günstigen Zahlungsbedingungen
**Möbelhaus
Brüder W. H. Bär**
Karlsruhe
Kaiserstraße 115
Eing. Adlerstraße 1541

Wo könnte ich in den Abendstunden Schreibmaschine haben, oder Schreibmaschine leihen? Angebote u. Nr. 15629 an die Badische Presse.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 2. August 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Motorrad (Wiofa IV B),
Karlsruhe, den 31. Juli 1926.
Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 3. Aug. 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Piano, 2 Schreibmaschinen, 1 Motorrad, 1 Vektor, 1 Deltagewinde, (Kunststoff), 120/170, Büffet, Sofa, Sessel u. a. m.
Karlsruhe, den 31. Juli 1926.
Raier, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 3. Aug. 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Büffets, 2 Sofas, 1 Drehschrank, 1 Klappstuhl, 6 Kuller, 1 Regulator, 1 Kleiderkasten, 1 Büffet, 1 Spiegel m. Goldrahmen, 2 Kuchentische, 1 Bettsofa, versch. Bilder, 1 verstellb. Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Korbmöbel-Garnitur, 1 Wanduhr, 1 Büchereischaufel, 1 Küchenkreuz, 2 Schreibtische u. a. m.
15663
Karlsruhe, den 31. Juli 1926.
Wiedemann, Gerichtsvollzieher-Untw.

Zwangsversteigerung.
Am Dienstag, den 3. August 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Büffets, 2 Sofas, 1 Drehschrank, 1 Klappstuhl, 6 Kuller, 1 Regulator, 1 Kleiderkasten, 1 Büffet, 1 Spiegel m. Goldrahmen, 2 Kuchentische, 1 Bettsofa, versch. Bilder, 1 verstellb. Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Korbmöbel-Garnitur, 1 Wanduhr, 1 Büchereischaufel, 1 Küchenkreuz, 2 Schreibtische u. a. m.
15663
Karlsruhe, den 31. Juli 1926.
Wiedemann, Gerichtsvollzieher-Untw.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 3. Aug. 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Kommode, 2 Kuchentische, 2 Sofas mit Holzrahmen, 1 Bettsofa, 1 Klappstuhl, 1 Drehschrank, 1 Kleiderkasten, 1 Büffet, 1 Spiegel m. Goldrahmen, 2 Kuchentische, 1 Bettsofa, versch. Bilder, 1 verstellb. Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Korbmöbel-Garnitur, 1 Wanduhr, 1 Büchereischaufel, 1 Küchenkreuz, 2 Schreibtische u. a. m.
15663
Karlsruhe, den 31. Juli 1926.
Wiedemann, Gerichtsvollzieher-Untw.

Unferricht!
Klaviers, Violine u. Harmonium-Unterricht auch abends, in u. außer dem Hause, bei möglichem Preis.
N. Treusch, Musiklehrer,
Strichstr. 118, IV.

Nachlass-Konkurs-Versteigerung.
Am Dienstag, den 3. August 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, im Auftrag des Konkursverwalters Herrn C. Raagel, Karlsruhe, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
2 Tische, 6 Stühle, 1 Büffet, 1 Damen-Schreibtisch, eine Schreibkommode, 1 Doppelstuhl, 1 Sofa, 2 Schränke, 1 Regulator, versch. Bilder, 1 Küchenstuhl, 1 Kuchentisch, 1 Sessel, 1 Sofa, 1 Gasherd, versch. Frauenleidungsstücke u. a. m.
Versteigerung findet bestimmt statt.
Karlsruhe, den 31. Juli 1926.
Wiedemann, Gerichtsvollzieher-Untw.

Möbel
jeglicher Art liefern in hocheleganter geeigneter Ausführung sehr preiswert
Karl Thome & Co.
Möbelhaus | Karlsruhe
Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank
Franko-Lieferung. 15648
Streng reelle Bedienung! — Giltig. Anerkennungen. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Eine gute Einheitsbildung
ist vielleicht Ihr Glück, denn dann können Sie neben einem hohen Gehalt auch eine sichere Existenz Ihr Eigen nennen! Bei uns werden täglich aus allen Gegenden gute Einheitskandidaten gemeldet. Sende bald Ihre Karte, um die Besichtigung unserer Broschüre 30 gegen 30 Pf. Wir machen Ihnen kein stenios Vorschlag, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten.
„Der Bund“
Größte Organisation des Sächsischen Landvolkes
Zentrale Kiel
Sonderabtl. für Einheitskandidaten. Gegründet 1914. Zweigstellen überall.

Mathem. u. Franz.
Räbia, Preis, Freundl. Unterricht, u. Nr. 3458 an die Badische Presse.
Nachhilfe-Unterricht
in Französisch, Italien u. Englisch erteilt Lehrer u. Angestellte unter Nr. 29796 an die Badische Presse.
Konfessionell gebild. Klavierlehrerin nimmt noch Schül. an. Angebote u. Nr. 15707 an die Badische Presse.
Engländerin erteilt Englischunterricht. Nr. 29796 an die Badische Presse.
Auswanderer
bei rascher Ausb. 21908
Herrenstr. 6, II. rechts.

Heirat.
Angebote mit. Nr. C. 241 an die Badische Presse.
Heirat!
Fräul. aus gut. Hause 34 J. dgl., sucht bald. Lebensgefährtin. Herrn, welche mich ob. Charakt. besch. (Wirtsh. nicht ang. gelöst) mög. ihre Zusatzt. mögl. m. Bild. 2487. Ehrenlade. Angebote mit Bild mit. Nr. 15625 an die Badische Presse erbeten.

Heirat.
Fräul. aus gut. Hause 34 J. dgl., sucht bald. Lebensgefährtin. Herrn, welche mich ob. Charakt. besch. (Wirtsh. nicht ang. gelöst) mög. ihre Zusatzt. mögl. m. Bild. 2487. Ehrenlade. Angebote mit Bild mit. Nr. 15625 an die Badische Presse erbeten.

Heirat.
Fräul. aus gut. Hause 34 J. dgl., sucht bald. Lebensgefährtin. Herrn, welche mich ob. Charakt. besch. (Wirtsh. nicht ang. gelöst) mög. ihre Zusatzt. mögl. m. Bild. 2487. Ehrenlade. Angebote mit Bild mit. Nr. 15625 an die Badische Presse erbeten.

Söherer Staatsbeamter
Kollaboratorm. 38 Jahre alt, solider, hiesiger, aufrechter Charakter, Idealist, einvernehmlich Wohnung im eigenen Hause, Monatsverdienst 2000 Mk., Nebenverdienst, nicht 2000 Mk., nur oder Gehalt. Annehm. nur zweifelsfrei, strengste Disziplin. Ehrenlade. Angebote mit Bild mit. Nr. 15625 an die Badische Presse erbeten.

SONDER-ANGEBOTE!
Haustuch für Betttücher Mtr. 2.10 1.90 1.70
Halbleinen für Betttücher Mtr. 3.30 2.90 2.40
Damaste 130 cm breit Mtr. 2.90 2.15 1.45
Bettbarchente 80 cm breit Mtr. 2.40 1.90 1.60
Bettbarchente 130 cm breit Mtr. 3.90 3.30 2.70
1 Posten Zefir für Blusen, Kleider und Hemden Mtr. 1.15 78
Beachten Sie meine Schaufenster.
Ernst Junge Kaiserstraße 66
(Nähe Marktplatz)

Das Fest der schönen Frauen

KARLSRUHE i. B.

FESTHALLE

1. August 1926

Die Sommer-Modenschau in der Festhalle

In die diesjährigen besonders stillen Karlsruher Sommertage bringt erfreulicherweise „Das Fest der schönen Frauen“ den Dageinlebenden, deren Zahl in diesem Jahre recht beträchtlich zu sein scheint, eine angenehme Abwechslung. Der Gedanke, nicht nur vor Beginn der gesellschaftlichen winterlichen Veranstaltungen, sondern auch mitten im Sommer eine Modenschau zu veranstalten, kann als glücklich bezeichnet werden. Jedenfalls wies die Festhalle schon am Samstag Nachmittag einen recht beachtenswerten Besuch zur Modenschau auf und am Abend war der Andrang zu der Veranstaltung, die heute, Sonntag, Nachmittags halb 4 Uhr und abends 8 Uhr, wiederholt wird, sehr groß.

Als Anführer führte Herr Roderich Krndt vom Württembergischem Landes-Theater in Stuttgart zunächst die Besucher über den Zweck der Veranstaltung, an der sich eine Anzahl der bekanntesten Karlsruher Firmen beteiligten, auf. Dann kamen die hübschen Mannequins und zeigten bei den Klängen des von Herrn Rudolph geleiteten Jazzorchesters der Harmonietabelle zuerst Kleider, welche die Dame am Vormittag und Nachmittag trägt. Besonders sehr wirkte ein Sport-Complet, für den eleganten Kurplatz zu einem eignen Auto das Habelkaffee, was man sich denken kann; der kleine Hitz in passender Farbe vervollständigte die originelle Ausstattung. Brachswoll war ein kupferfarbenes Velourchiffon-Complet — die Corsage aus brochiertem Chiffon von silbergrau bis kupfer abgetönten Arabesken-Mantel aus einfarbigem Velourchiffon mit Blauschubel — daran eine kleine anscheinende Velourchiffon-Bluse im gleichen Ton gehalten mit einem kostbaren Kronenreißer. Besonders vornehm und apart wirkte ein lavendelfarbenes Kleid, (Crepé latin in der feinsten Web-Verarbeitung) die handgestickte Bordüre war in rosenholz und als gold, der Mantel zu dem Complet aus feinstem schweren Seidentuch, belegt mit breitem Netzpelz, gefüttert mit gleichem Crepélatin wie das Kleid und dazu eine kleine schwarze Samitappe. Die Firma Michels gab ebenfalls erneut den Beweis, daß sie allen Anforderungen der Damenwelt gerecht zu werden versteht. Die zu den Kleidern gezeigten Hüte von Mary Schapke waren „Gebirge“, wie der Anführer mit Recht betonte und paßten sich stimmungsvoll den Kleidern an, sei es dem Strickkleid, dem Vormittags- oder Nachmittagskleid. Sie waren im Ton fein abgestimmt, so daß sie dem Ganzen eine vollständige Eleganz gaben. Bei den Hüten sah man vor allem lappentartig drapierte Köpfe, viel Hitz und Velour, sowie kleidsamer Samt. Die Farben waren in der Hauptsache marineblau, grau, beige und weinrot. Entzückende Sonnenschirmchen, in reizenden Farben zum Kleid passend hatte die seit 1840 bestehende Schirmfabrik Wilhelm Kretschmar, Nachf. Andr. Weinig jr. (Karl-Friedrichstraße 21) zur Verfügung gestellt. Neben dem kleinen niedlichen Wadestrand-Schirmchen, das durch Knickvorrichtung nach allen Seiten hin gedreht und zugleich als Fächer verwendet werden kann, sah man Schirme in allen Variationen, Farben und Ausführungen. Unter Verwendung edelster Materialien und Stoffe wurden hier in Schirmen die letzten Modenschöpfungen geschaffen, die unbedingt zur Ver-

vollständigung der Toilette der eleganten Dame gehören wie passende Hüte und Schuhe. Ganz apart und entzückend sind die in eigener Werkstätte gefertigten Sonnenschirme, welche die Eleganz der Dame vervollständigen. Nur schade, daß man diese, das Straßenbild verschönernden, ganz reizenden Schirmchen, noch so wenig zu sehen bekommt.

Zur eleganten Dame gehört bekanntlich auch ein guter Schuh. Was das Schuhhaus Simon zeigte, war eine reichhaltige Auswahl von passenden Schuhen zu den vorgeführten Kleidern. Die kurzen Röcke, die immer noch in Mode sind, bedingen besonders schönes Schuhwerk. Elegant-schön für die Straße sind immer noch Spangenschuhe in blonden, zarten Farben, die Kombinationen dieser Schuhe hauptsächlich dazu abgetönten Kalbleder, vielfach Eidechsen- oder Schlangeneder — diese blonden Farben werden meistens in feinem Chevreau, auch in feinem Kalbleder hergestellt — und wird auch in grau in verschiedenen Tönen mit Kombinationen gern getragen. Für Gesellschafts- und Abendstühle trägt die elegante Dame immer noch gerne den feinen Brokatstich gold-silber oder gemustert zum Kostüm passend. Auch der Laackschuh findet Anklang, und auch der Seidenschuh in schwarz, Atlas und kombiniert.

Wie fast immer, hatte die Firma Friedrich Blos auch dieses Mal eine geschmackvolle Auslese von Damenschuhwerk gestellt, um in eine reichhaltige Auswahl die neuesten und modernsten Erzeugnisse dieser Industrie zu zeigen. Bei den Kalltoiletten fielen die echten Straußfeder-Fächer der Firma in ihren wirkungsvollen Farben auf, ferner der derzeitige Modeschmuck, hauptsächlich in Phantasiestellen und in einfarbigen Perlen.

Große Aufmerksamkeit fand die von der bekannten Firma Rud. Hugo Dietrich vorgeführte Damenstrickkleidung, die seit Jahren zur großen Mode geworden ist. Es wurden praktische Modelle in Strickmüttern, Strickjahren, Pullovern und Pulloverkostümen gezeigt. Praktisch hat sich diese Kleidung fürs Haus, für die Reise, für die Straße und für das Auto glänzend bewährt. Die diskrete Damenunterkleidung konnte man in formvollendeten Modellen und prachtvollen Farben bewundern. Auch das jetzt so gerne gesehene Umhängeluch, auch Abendstich genannt, das sich immer mehr zu einem unentbehrlichen Modelstück der eleganten Dame auswirkt, wurde in prachtvollen Exemplaren vorgeführt.

Die Firma Leipheimer u. Wende, die das Podium mit kostbaren Stoffen drapiert hatte, ließ auch die neuesten Schöpfungen von Seidentoffen für Abend- und Nachmittagskleider vorführen, die viel Bewunderung fanden.

Wer sich in diesen Sommertagen noch mit Kleidung für eine Reise an die See versehen will, dem bot das Sporthaus Freunlich eine prächtige Auslese von Badeanzügen, entzückenden Bademänteln und Capes in aparten Farbzusammenstellungen von reizenden Wadenigen getragen und vorgeführt.

Der Glanz der Modenschau war zweifellos die Vorführung von Pelzen durch die bekanntesten Karlsruher Pelz-Spezialgeschäfte. Pelz kleidet immer gut; er schmückt, unterstreicht die Schönheit. Auch im Sommer trägt man Pelze. Wer den Sommerpelzen noch etwas steiflich gegenüberstand, der hat sich sicherlich bei dieser Modenschau überzeugen lassen, wie hübsch und elegant die Sommerpelze kleiden. Die Pelzspezialgeschäfte M. Lindenlaub, Kaiserstr. 191, Jakob Reumann, Erbprinzenstr. 3, August Sauerwein, Kaiserstr. 170, G. Schrambe & Wwe., Waldstr. 35 und Wilhelm Zeumer, Kaiserstr. 125/27 hatten eine kostbare Auswahl von Pelzfächern getroffen, um der Karlsruher Damenwelt zu zeigen, wie sachgemäß und sachkundig sie in den hiesigen Spezialgeschäften bedient wird. Man sah Mäntel und Jaden in Russisch Naturbismarck, echt Persischer, echt Maulwurfs, Antilopen, Burunduck, Fohlen, Electric Seal, Rex- und Fehjidel, ferner Umhänge für Abendgesellschaften in Breitenschwanz, Mauthurfs, Hermelinantim, Fehlanin, außerdem echte Silberfuchse, Blauschne, Elcatfische, Wölfe, Sturms und Luchs. Ein Naturbismarck-Mantel, welcher durch die schräge Verarbeitung der Felle, und die dadurch hervorgerufene Schattierung besonders auffiel, war ein apartes Stück, ferner ein Hermin-Rania-Mantel, getragen von der süddeutschen Modedesignerin Franz Keising.

Das Podium, auf dem die Vorführungen erfolgten, war von dem Teppichhaus Karl Kaufmann (Inhaber Willi Tumener) mit teils echten Perlen in herrlichen Farbenwirkungen geschmackvoll dekoriert. Es befanden sich Meisterwerke der deutschen Teppichindustrie darunter, die hervorragend in Güte und Farbenpracht in dieser Auswahl wohl selten zu sehen sind. Wo schöne Frauen weilen, da dürfen auch Blumen nicht fehlen, und so hatte das Blumenhaus Wilhelm Mayer, Karl-Friedrich-Straße 6, das Podium und die Tische mit Blumen geschmückt. In den Zwischenpausen trug der internationale Balladenjäger v. Baroni mit langvoller Stimme Lieder vor, die starken Beifall fanden.

In der Festhalle wurde am Samstag die Ausstellung der Firmen, die an der Modenschau beteiligt sind, stark besucht. Da die Stadtbürgerbesucher freien Eintritt haben, wird heute Sonntag der Besuch besonders stark sein. Zu den bereits genannten Firmen kommen noch die Musikalienhandlung Friß Müller, die Ultraphon- und Elektro-Apparate zeigt, und das Möbelhaus Carl August Marx, das ein Speisezimmer in Birkenholz ausgestellt hat. Der Verein der selbständigen Haarformer Karlsruher E. B. zeigt in einer sorgfältig zusammengetragenen Ausstellung eine Anzahl schön auffrisierter Köpfe, die neuesten Pariser und Wiener Schöpfungen. Die Pubitopfriseur werden sicherlich das größte Interesse finden, zumal am Samstag abend eine Pubitopfriseurkongress, mit dem „Fest der schönen Frauen“ verbunden war, um dessen Zustandekommen sich Herr W. Koenig-Stuttgart als Leiter große Verdienste erworben hat.



LEIPHEIMER & MENDE

Telephon Nr. 6211 und 6212

Neuheiten

In Damen - Stoffen in Wolle, Samt und Seide

RUD. HUGO DIETRICH

Kaiserstr. 179a - Ecke Herrenstr.

zeigt die moderne

Strick - Kleidung

für Damen

Großkürschnerel

Wilh. Zeumer

Spezialhaus

guter Pelzwaren

Gegründet 1870
Kaiserstr. 125/127

PELZ

Jacken und Mäntel

Die letzten Neuheiten
in überraschend grosser Auswahl.
Sehr billige Preise.

Zum guten Kleid



empfehlen

Schirmfabrik Wilh. Kretschmar Nachf. Andr. Weinig jr.

jetzt Karl-Friedrichstr. 21
Telephon 5476 Gegründet 1840
Ueberziehen, Schirmreparaturen schnell und billig

Ein schönes Pelzstück

vervollständigt den Anzug
der gut gekleideten Dame.
Reiche Auswahl bietet das

Pelzwaren-Spezialgeschäft

August Sauerwein

Kaiserstr. 170. KARLSRUHE Tel. 1528.

KONFEKTIONSHAUS S. MICHEL-BOSEN

KARLSRUHE
MARKTPLAIZ

Größtes
Spezialhaus
für
Damen-

und Backfisch-Konfektion
Täglich Eingang von Neuheiten

Max Lindenlaub

Kürschnermeister / Karlsruhe

Spezialhaus für Pelze

Reiche Auswahl! Eigene Werkstätte!
Kaiserstraße 191

Telefon 1714 Gegründet 1846

MARY SCHAPKE

Kaiserstr. 110

Telefon 3389

bringt aparte

Modell-Hüte

für Uebergang und Herbst
zu vorteilhaften Preisen

Den Pelz der eleganten Dame

finden Sie bei

Gustav Schrambke

Spezialgeschäft für Pelzwaren
in modernster Ausführung u. erstklassigen
Qualitäten! Reichhaltiges Lager in
sämtlichen Pelzarten sowie Pelzbesätzen.
Nur fachmännische Bedienung!

Waldstr. 35

Telefon 3089

Weltweinprobe.

Wie wir schon berichtet hatten, lud Ende Juni das Badische Weinbauinstitut in Freiburg zu einer höchst interessanten Weltweinprobe ein.

Eine auserlesene Schar von Kennern und Fachleuten, die Vertreter des Reichsernährungsministeriums und der badischen Landesregierung waren gern der Einladung gefolgt.

Aus Afrika lagen Proben vor zunächst aus Ägypten, dem bedeutendsten Weinbau land des „Schwarzen Erdteils“.

Von Asien lagen Proben vor aus Palästina, Aserbeidschan und China. Asien einst die Wiege des Weinbaus und der Weinbereitung hat heute nur noch etwa 100 000 Hektar Rebland aufzuweisen und produziert jährlich nur noch 5 Millionen Hektoliter Wein.

Der Weinbau von Palästina wird heute in der Hauptsache besonders in Jaffa von Deutschen betrieben; das Hauptaugenmerk wird jedoch auf die Züchtung von Tafeltrauben gelegt.

Am südlichen Kaukasus wird in Aserbeidschan der Weinbau vielfach auch von Deutschen gepflegt, vornehmlich in der Kolonie Helenendorf.

ebenfalls ab durch den widerlichen Geruch und Geschmack, der jedoch bei den Süßweinen nicht zu bemerken ist.

Der Weinbau Australiens ist noch nicht alt. Seine Wurzeln reichen zurück in die Zeit der Kolonisierung in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts, wozu besonders die australischen Goldfunde der 1850er Jahre einen mächtigen Impuls gaben.

Der Dresdener Volksopferprozeß.

Die Aussagen des Majors Uth.

U. Dresden, 31. Juli. In der Berufungsverhandlung des Dresdener Volksopferprozesses wurde heute die Jugendvernehmung fortgesetzt.

Unter großer Spannung wird hierauf der Zeuge Major beim Generalstab im Reichswehrministerium Rudolf Uth aufgerufen.

Tagungen.

Der Reichspräsident zur Reichstagung der deutschen Uhrmacher. Vom 31. Juli bis zum 3. August findet in Köln die diesjährige Reichstagung der deutschen Uhrmacher, eine der größten Handwerker tagungen des Jahres, an welcher tausende Uhrmacher aus allen Teilen Deutschlands teilnehmen, statt.

Deutscher Hausbesitzer tag in Düsseldorf.

Die Wohnungsfrage, die unser ganzes deutsches Volk angeht, wird wieder immer mehr zu einem Wohnungsproblem. Ihre Lösung ist heute dringender denn je.

Grundbesitzervereine e. V. in Düsseldorf vom 5. bis 8. August 1926 veranstalteten Tagung zu diesem Problem eingehend Stellung zu nehmen.

Tagung der deutschen Handwerks- und Gewerbetagung.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetagung, die gelehrt Spitzengeneration der 68 deutschen Handwerks- und Gewerbetagungen, tritt am 12. und 13. August d. J. zu Königsberg zusammen.

RADIO-KÖNIG

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31, 1 Treppe. Tel. 390.

Erste Spezialfirma am Platze

Geschäftszeit ununterbrochen von 9-7 Uhr.

Mit einem

Crosley Musicone Lautsprecher

haben Sie erst den vollendeten Radioempfang.

Preis des Lautsprechers Mk. 75.-

Auf Wunsch acht Tage zur Probe.

Sendezug der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Montag, den 2. August bis 8. August 1926. - Seite 446.

Montag, den 2. August 1926. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Die Wohnung - von der anderen Seite I. 6.45 Uhr: 2. Diskussionsvortrag der Arbeitsgemeinschaft.

Dienstag, den 3. August 1926. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Ein Gang durch das Museum für Völker- und Völkerkunde (Völkermuseum). Die Polarvölker. 6.45 Uhr: Vortragskurios. Für Vortragschritte. 7.15 Uhr: Vortrag: Fahrt durch das Sattmarer deutsche Siedlungsgebiet. 8 Uhr: Kammeroper, anschließend: Schwäbischer Wunschkabarett.

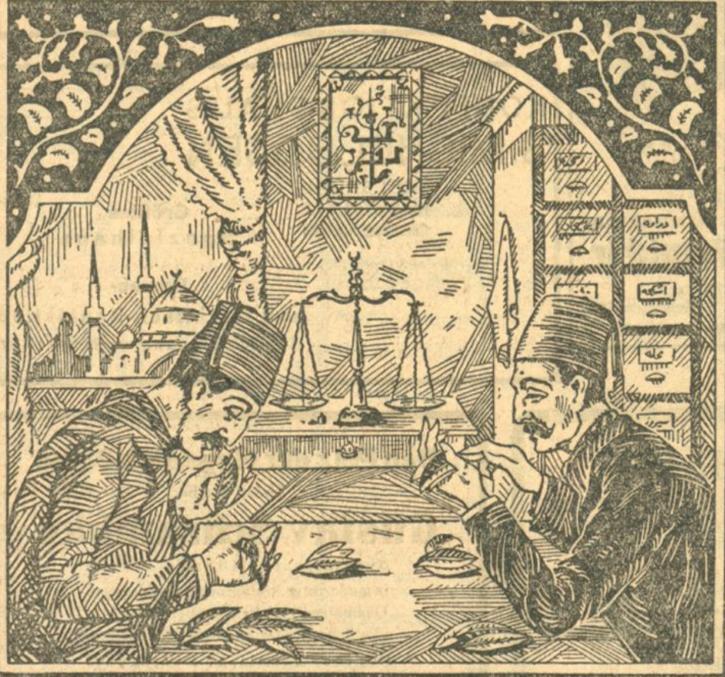
Mittwoch, den 4. August 1926. 3 Uhr: Jugendstunde. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Elektronenröhren I: Physikalische Grundlagen. 6.45 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 7.15 Uhr: Vortrag: Völkerversehung in aller Zeit. 8 Uhr: Übertragung aus dem Helldorfer Schauspielhaus. 8.30 Uhr: Beginn der Übertragung aus dem Schloßhof in Heidelberg: Ein Sommerabendstraum.

Donnerstag, den 5. August 1926. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Arbeiterbildung I. 6.45 Uhr: Vortragskurios. 7.15 Uhr: Schachklub. 8 Uhr: Vorträge, Vieder und Duelle. 9.30 Uhr: Abendlicher Volkskammer.

Freitag, den 6. August 1926. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 6.45 Uhr: Vortragskurios. 7.15 Uhr: Vortrag: Technik und Kunst. 8 Uhr: Sinfonie-Konzert, Vertigo-Abend. 9 Uhr: Alles und Neues aus der Süddeutschen Heimat.

Samstag, den 7. August 1926. 3 Uhr: S'Grette von Strümpfelbach erzählt. 4 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Novellens für Anfänger. 6.45 Uhr: Vortrag: Arbeiterbildung II. 7.15 Uhr: Vortrag: Geselligkeitsst. 8 Uhr: Kammermusik-Abend. 8.30 Uhr: Funkfreil. Sonntag, den 8. August 1926. 11.30 Uhr: Religiöse Morgenfeier. 8 Uhr: Dichterstunde. 8.30 Uhr: Übertragung „Süddeutscher Mann“ von der Funkstadt Berlin, anschließend: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Durch den Märchengarten der Welt: Neuentdeckte Märchen. 6.45 Uhr: Vortrag: Das Volksspiel in Dettingen bei Roßbach. 7.15 Uhr: Vortrag: Matthias Grünwald. 8 Uhr: Unter Abend.

Lucy Doraine 5y



Süße Lieblichkeit und zarte Herbheit schlummern im Tabakblatt. Künstler des Geschmacks, Söhne der Heimat des Tabaks, wecken in ihren Mischungen den heiteren Sinn der Lucy Doraine und die delikate Art der Torwart-Zigarette.

Zigaretten-Fabrik G. Zuban

Sportblatt der Rad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“ / Sonntag, den 1. August 1926

14. Badisches Landesturnen in Offenburg

vom 6. bis 9. August 1926 in Offenburg.

Die Festordnung für das Badische Landesturnen, das vom 6. bis 9. August in Offenburg stattfindet, sieht vor:

Freitag, den 6. August, vorm. 11 Uhr: Totenehrung auf dem Friedhof und Turngemeindeplatz. **Vormittags 11.30 Uhr:** Begrüßung der Pressevertreter in der „Sonne“. **Von 12 Uhr ab:** Versammlung der Riegeführer und des Berechnungsausschusses im Bürgeraal. **Nachmittags 4 Uhr:** Kampfrichterprüfung im Bürgeraal. **Abends 8 Uhr:** Feierstunde. Einholung des Kreisbanners. Der Zug bewegt sich vom Bahnhof nach dem Bezirksamtgebäude. Dasselbst Uebergabe des Banners an den Vertreter der Stadt zur weiteren Verwahrung. Musik- und Gesangsvorträge, Ansprachen des Kreisvertreter und Hauptauschussesvorsitzenden. **Abends 8.30 Uhr:** 1. Festbankett in der Landwirtshaus Halle. **Zutritt:** Kreisturnrat, Kampfrichter, Gauvertreter, Ehrengäste, sowie die Gauen: Turngau Mannheim, Bad. Neckar-Turngau, Main-Neckar-Turngau, Neckar-Elsenz-Turngau, Bad. Pfalz-Turngau, Ob. Kraich-Turngau, Kraich-Turngau, Markgräber-Turngau, Hegauer Turngau, Angeltal-Turngau.

Samstag, den 7. August, Vormittags 5 Uhr: Beden. **Vormittags 6 Uhr:** Beginn des Einzelturnens. **Vormittags 11 Uhr:** Kampfrichterprüfung für das Wettfechten in der Landweide. **Mittags 1 Uhr:** Gemeinschaftliches Festessen des Ehrengastesschusses und des Hauptauschusses mit den Vertretern des Kreises und der Gauen, sowie den Kampfrichtern in der „Alten Pfalz“. **Mittags 1 Uhr:** Beginn der Wettkämpfe für Degen- und Säbel-Fechten. **Nachmittags 2 Uhr:** Endspiele um die Kreismeisterschaften in Faust-, Trommel- und Schlagball. **Abends 8 Uhr:** 2. Festbankett in der Landwirtshaus Halle. **Zutritt:** Kreisturnrat, sowie die Gauen: Starkbühler Turngau, Forzheimer Turngau, Ortenauer Turngau, Gau Mittelbaden, Murgal-Turngau, Breisgauer Turngau und Schwarzwald-Turngau. **Abends 8 Uhr:** Badischer Fechttag in der Michelhalle.

Sonntag, den 8. August, Vormittags 5 Uhr: Beden. **Vormittags 6 Uhr:** Beginn des Vereinsturnens. **Fortsetzung der Fechtkämpfe mit leichtem Säbel und Florett.** **Vormittags 8, 9, 10 und 11 Uhr:** Gelegenheits zum Kirchgang. **Vormittags 10.30 Uhr:** Turn-Veteranen-Versammlung in der Festhalle. **Vormittags 11 Uhr:** Werbeschwimmen an der ehem. Militärschwimmhalle. **11 bis 12 Uhr:** Gemeinschaftliches Mittagessen. **Nachmittags 2 Uhr:** Festzug. **Mit Trachtengruppen und Wagen-Unterbredung auf 2 Minuten zwecks Totenehrung am 17er-Denkmal.** **Fahnenfeiern.** **Nachmittags 3 Uhr:** Festplatz. **Massenfreibungen der Schüler.** **Trachtentänze.** **Freibungen der Massen.** **Massenfreibungen der Turner.** **Wettspiel.** **Nach den allgemeinen Freibungen:** Preisverteilung. **Abends 8 Uhr:** Gemütliches Beisammensein in den Festhallen. **Konzert.** **Abends 9 Uhr:** Feuerwerk und Beleuchtung der Hauptstraße mit protestantischer Kirche, sowie der Kingigbrüden.

Montag, den 9. August, Vormittags 11 Uhr: Turnfahrten. **Vormittags 11 Uhr:** Konzert auf dem Festplatz. **Von 12 Uhr ab:** Rückfahrt der Turner in Sonderzügen. **Nachmittags 3 Uhr:** Kinderselbstprüfung.

Erster Deutscher Seeflug-Wettbewerb.

Warnemünde, 30. Juli, mittags.

Die für heute früh angelegte „See-Fähigkeitsprüfung“, für die programmäßig Seegang 4 vorgehoben ist, kann nicht stattfinden, weil die See ruhig war. Es regnet.

Die Wertungsziffer für den nachgelassenen Friedensburg liegt auch heute noch nicht fest, es ist doch mit Bestimmtheit zu rechnen, daß er an 4. Stelle kommen, also wird die Reihenfolge der Wettbewerbsteilnehmer sein:

1. Wettb.-Nr. 10, Führer v. Dewitz, Typ Heinkel H.C. 5, Motor Gnome u. Rhône-Jupiter, 420 PS., Wertungsziffer 0,565; 2. Wettb.-Nr. 9, Führ. v. Gronau, Typ Heinkel-Navier H.C. 5, Motor Napier Lion, 450 PS., Wert.-Ziff. 0,530; 3. Wettb.-Nr. 7, Führ. W. Langante, Typ Junfers W. 33, Motor L. 5, 280/310 PS., Wert.-Ziff. 0,449; 4. Wettb.-Nr. 16, Führ. Friedensburg, Typ Junfers A. 20, Motor L. 5, 310 PS., W.-Z. ?; 5. Wettb.-Nr. 12, Führ. Spies, Typ Heinkel H.C. 5, Motor B.M.W. IV, 230 PS., W.-Z. 0,375; 6. Wettb.-Nr. 17, Führer Starke, Typ Heinkel S. 1, Motor Rolls Royce „Eagle 9“, 360 PS., W.-Z. 0,338.

Die Seefähigkeitsprüfung wird aus 2 Teilen bestehen, davon 3 See-Starts und Wasserungen, ferner Manövrierfähigkeit.

Die See-Starts und Wasserungen werden bei Seegang 4 verlangt — einen ganz gehörigen Wellengang, der mit Windstärke nicht zu tun hat. Nach jeder Wasserung wird das Flugzeug einer Untersuchung unterzogen.

Bei Manövrierfähigkeit werden 2 innerhalb von 5 Minuten längstens um das Oberleitungsseil zu schließende Kreise verlangt bei 10 Sek. Meter Windstärke auf See.

Außerhalb der Konkurrenz beteiligen sich an dieser Seefähigkeitsprüfung — außer den Streckenflügen — noch die beiden Hoch- und Dornier-Flugboote, sowie voraussichtlich wohl auch noch die gemeldete, aber bisher nicht fertiggestellte Gerbruchsche Maschine (Solbau) — Stigis — mit 3 schwebischen Thulin-Motoren à 110 PS.

Wenn die den ganzen Wettbewerb überhaupt erst zum Abschluß bringende Seefähigkeitsprüfung stattfinden kann, hängt also lediglich von der Witterung ab und findet statt, sobald Seegang 4 eintritt.

Auch bis heute mittag war bei der Oberleitung keinerlei Beteiligung eingegangen über die anderweitig verbreitete Meldung,

Die erhöhte Bedeutung des Luftdrucks für die moderne Automobil-Bereifung.

Seit der Einführung des Ballon- oder Niederdruckreifens vermehrt sich die Reifenindustrie mit noch höherem Nachdruck als früher, den Kraftfahrer zur genauen Beachtung ihrer Vorschriften zu ermahnen. In zahlreichen Flugblättern und Plakaten wird die Wichtigkeit des Luftdrucks immer wiederholt. Tatsächlich ist tatsächlich festzustellen, daß heute mehr als die Hälfte aller Automobilreifen durch Nichtbeachtung des Luftdrucks vor der Zeit unbrauchbar wird. Es scheint deshalb angebracht, einmal die Gründe zu klären, warum der Luftdruck für die Lebensdauer der Bereifung so bedeutungsvoll und für die Wirtschaftlichkeit des Kraftwagens ausschlaggebend ist.

Wird der bisher gebräuchliche Hochdruckreifen mit unzureichendem Luftdruck gefahren, so leidet der Gummekörper, von dessen Gesundheit die Lebensdauer des ganzen Reifens abhängt, durch die übermäßige Durchdringung auf der Fahrbahn. Da jede Stelle der rotierenden Reifenschicht durchschnittlich 300 mal in der Minute den Erdboden berührt, d. h. 5 mal in der Sekunde, so mag man erweisen, welche enorme Ueberbelastung ein so schwach ausgeformter Reifen bei einer einzigen Fahrt erleidet. Die Folge sind die bekannten Gummefrisuren, die aber meist erst bemerkt werden, wenn es zu spät ist. Außerdem besteht die ständige Gefahr, daß das Rad bei starken Ueberlastungen, insbesondere bei starkem Bremsen, durch die Reifenschichten, mit der Felge anhaftet, so daß diese sich einstellt und der Reifen anhaftet wird. Es würde mithin ein ganz bedeutend kräftiger Fehler sein, sich die Annehmlichkeiten des Ballonreifens etwa

Die Freiburger A.D.A.C.-Tage.

Der Kilometer-Rekord bei Oberrimsingen. — 200 km Tempo.

Auf der Flachrennstrecke.

Freiburg, 31. Juli.

325 Fahrzeuge sind zu diesen A.D.A.C.-Veranstaltungen genannt... ein glänzendes Ergebnis! Zur Elite der deutschen Fahrer, dem Sieger im Großen Preis von Deutschland, Rudolf Carracciola auf Mercedes, Christian Werner auf Mercedes, Huldreich Heuser auf Steyr, Willi Walb auf Benz, den von seinem Münchener Unfall wiederhergestellten Otto Kleger auf Adler, Karl Jörns und Hans von Opel, beide auf Opel, Volkhart auf Rabag-Bugatti, Karl Kappeler auf Bugatti, Taxis auf Alfa Romeo, Delmann auf Austro-Daimler, Butenuth auf Hanomag und von den Motorradfahrern Vielhauer auf D.A.W., Theobald auf Patria, Stelzer auf BMW, Jid auf Puch, Herbert Ernst auf A.Z.S., Brudes auf Victoria, Geißler auf Moto Guzzi, Bussinger auf A.Z.S., Bauhofer auf B.M.W., Klein auf Glädner, Köppen auf Harley-Davidson, Malenbret auf Brough-Superior gefellen sich noch erstmalig in einem deutschen Wettbewerb startende Ausländer, so der berühmte Italiener Campari auf Alfa-Romeo-Kennwagen, der Schweizer Motorradmeister Francoini auf Motojacoche, die Franzosen Surdot auf Monet u. Gogon, Gossorques auf Monet u. Gogon, Alfier auf Coter-Véa und auf Zenith und mehrere Schweizer Fahrer.

Am Samstag vormittag rief der A.D.A.C. zum Kilometerrekord. Freiburg prangt im Flaggenhimmel, allein die Sternfahrt des Freiburger Autoclubs hat rund 400 Kraftfahrer nach Freiburg gebracht... was Wunder, daß die Kilometer-Rekord-Strecke in der Rheinebene bei Breisach dicht von Menschen belagert war. Der Morgen war kühl, die Sonne lag hinter fliehenden Wolken... die Straße war staubfrei, — es war ein Sporttag, wie er sein soll!

Die Cyclecars und die Kleinwagen begannen das Rennen. Im 75-90 km Tempo zogen die drei Diabolo über die Bahn — wendeten nach dem 1 km Anlauf nahmen wieder 1 km Anlauf und jagten die Rennstrecke zurück. Alle Fahrzeuge mußten die 1 km-Strecke zweimal passieren; die mittlere Fahrzeit wurde gemessen. Dann kamen die kleinen Hanomag, die sich hier mit roter Nordseefisch-Karosserie präsentierten. In der 100 cm-Klasse war der Salmon von Eisenhauer (Stuttgart) der schnellste. Er brachte es schon auf ein 112 km Tempo; Hans von Opel auf Opel als Zweiter dieser Klasse erreichte nur 101 km. Im Wettbewerb der 1 1/2 Liter-Wagen jagte Otto Kleger vor seinen Adler in 31,85 über die 1 km-Strecke, mithin in einem Durchschnitt von 116 km. Der Bugatti von Bed (Augsburg) erreichte in der nächstfolgenden Klasse schon einen Durchschnitt von 126 km, und der Austro-Daimler von Kubijsch-Glogau in der 3 Liter-Klasse ein 140 km Tempo.

Dann kamen die großen Wagen! Huldreich Heuser holte aus seinem Steyr ein 152 km Tempo heraus und war damit Klassenieger, von Willi Walb auf Benz, und Carracciola schuf auf seinem 24/100/140 PS Mercedes den Kilometer-Rekord der Sportwagen. Im 133 km Durchschnitttempo ging der Mercedes beide Male über die 1 km-Strecke.

Danach kamen die Rennwagen. Jörns war in der 1100 cm-Klasse auf seinem einstufigen Opel-Laufstocher der Schnellste, Himpel auf Bugatti siegte in der 1 1/2 Liter-Klasse, und dann kam der Tagesrekord, kam die schnellste Sportfahrt, die je in Deutschland gefahren worden ist: Campari brachte seinen Alfa-Romeo-Kennwagen in 18,15 Sekunden über die Kilometerstrecke. Das entspricht einem Durchschnitt von 198,350 Kilometer; über 200 Kilometer betrug sein Tempo am Ziel! Christian Werners Mercedes mag am Ziel gleichschnell gewesen sein; einmal, zwei Sekunden lang, begann er zu schleudern, mußte Werner gegensteuern, die Fahrt hemmen. Das war entscheidend. Der Durchschnitt des Mercedes — 175 Kilometer — ist gleichfalls glänzend; zum Siege langte er nicht. In der 3 Liter-Klasse fuhr Karl Kappeler auf einem Bugatti die drittbeste Zeit aller Wagen. Im 171 Kilometer-Tempo legte er den Kilometer zurück. Taxis brachte seinen Alfa Romeo „nur“ auf 160 Kilometer.

Auch bei den Kraftfahrern gab es Spitzenleistungen, die überraschend waren. Sportlich sind die Erfolge der Motorradfahrer unbedingt höher einzuschätzen als die der Wagenfahrer. Wer jemals Motorrad gefahren hat, weiß, daß ein 70-80 km-Tempo schon allerhand Können und Fahrtechnik erfordert. Der Motorradfahrerrekord wurde von Alfier-Laufanne auf „Zenith“ mit einem Durchschnittstempo von 179,284 km. geschaffen. Hoch kling das Lied vom Kühnen Fahrer! Erfreulich sind die schönen D.A.W.- und Vittoriaerfolge, die den Fahrern erstklassige Erfolge ein-

wonach einer der Monteure der bei Misdrog noigmesserten v. Reperschen Limousine an den Folgen der Notwasserung verstorben sein soll.

Erfolge deutscher Segler in Stockholm.

Der Aufstakt zur internationalen Regatta von Sant Hamn nahm bei schönem Wetter und bei nördlicher Brise einen guten Verlauf und brachte ausgezeichnete deutsche Erfolge. An den Wettfahrten der 6 am Boote nahmen keine deutschen teil. Hier siegte das dänische Boot „Bonco“. Dagegen wurden beide Wettfahrten der 30 am-Kreuzer von den Deutschen gewonnen. Bei dem ersten Kampf um den Oskoe-Pokal siegte überlegen „Smut“, die bekannte eigene Yacht des Hamburger Seglervereins. Bei der ersten Wett-

fahrt um den Königin-Pokal siegte die vom Prinzen Heinrich gesteuerte Yacht „Sphinx“. Die betreffenden Zeiten waren 1:51:10 und 1:54:52. Im Kampf um den Königin-Pokal besiegten die Deutschen mit dem Boot „Marama“ den zweiten Platz. Der Sieg des Prinzen Heinrich löste bei den zahlreichen Zuschauern starken Beifall aus.

— Arne Borg, der schwedische Meisterschwimmer und Weltrekordmann, der schon seit Jahresfrist in Amerika weilt und dort dem Illinois A. C. beigetreten ist, beabsichtigt, an den Europameisterschaften im Schwimmen, die im August ds. Js. in Budapest zur Durchführung kommen, teilzunehmen. Der Schwede wird wahrscheinlich Newyork am 1. August verlassen.

dadurch verschaffen zu wollen, daß man einen normalen Hochdruckreifen mit zu wenig Luft fährt. — Ein zu stark aufgepumpter Hochdruckreifen leidet nicht nur selbst, sondern er schädigt den ganzen Wagen, dessen Gefüge in allen Einzelteilen durch die ständigen Vibrationen und Stöße gelockert wird. Der Schaden ist in diesem Falle also besonders groß.

Der Ballon- oder Niederdruckreifen vertritt den nur etwa halb so großen Luftdruck, weil seine Wandung bei vergrößertem Luftdruck dünner und geschmeidiger, jedoch außerordentlich zäh ist. Er ist für die vermehrte Belastung bestialt konstruiert, so daß die beim schwach aufgepumpten Hochdruckreifen eintretenden Gewebefrisuren hier nicht vorkommen. Bei vorchriftsmäßiger Belastung verhält er eine ganz bestimmte Abplattung, die seinem Volumen entspricht, mithin. Der ansehnliche Luftdruck rückt gerade aus um ihm bei normaler Belastung diese Abplattung zu geben. Es ist also nicht gefährlich, die zulässige Belastung zu überschreiten, wie den Luftdruck unter die vorgeschriebene Grenze sinken zu lassen. In beiden Fällen wird die Fahrbequemlichkeit und auch die Lebensdauer des Reifens verfehrt.

Besonders wichtig ist beim Ballonreifen die genaue Anwendung des Luftdrucks, Gerade weil er nur einen so geringen Innendruck erfordert, ist es doppelt notwendig, daß er dieses geringe Maß auch tatsächlich bekommt und dauernd behält. Eine Abweichung um 1/2 Atm. nach unten bedeutet bei einem Hochdruckreifen, der 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

brachten. Brudes, der nach Nürnberg ausgewanderte Oberschlesier, holte aus seiner Vittoriamaschine ein Durchschnittstempo von 164 km. heraus. Das ist eine Leistung, die technisch der Rekordleistung der 1000 ccm Zenithmaschine mindestens die Wage hält. Vittoria und Brudes, beide dürfen mit Recht stolz sein auf ihre Leistungen, aber auch D.A.W. endete wieder einmal in Front.

Die ausländischen Fahrer holten sich in Einzelklassen manchen wohl verdienten Preis. Von deutschen Maschinen waren nur noch B.M.W. mit unter den besten seiner Klasse. Die D.A.C. der A.D.A.C. und der D.M.W. waren durch prominente Vorstandsmitglieder vertreten.

Die Ergebnisse lauten:

A) Rennwagen: über 8000 ccm: 1. Karl Jörns (Mülfelsheim) Opel, 25,29 Sekunden. Ueber 3000 bis 5000 ccm: 1. H. Taxis (Stuttgart) auf Alfa Romeo, 22,56 Sekunden. Ueber 2000—3000 ccm: 1. Karl Kappeler (Gernsbach) auf Bugatti, 21,00 Sekunden. Ueber 1500—2000 ccm: 1. Campari (Staliet) auf Alfa Romeo, 18,15 Sekunden (Rekord!). 2. Chr. Werner (Untertürkheim) Mercedes, 20,77 Sek. Ueber 1100 bis 1500 ccm: 1. G. Kimpel (Ludwigshafen) Bugatti, 25,07; 2. Jofi von Gana (Schmäh) Chiribiri, 27,35. 3. H. Birt (Mannheim) Rabag-Bugatti, 29,64 Sek. Bis 1100 ccm: 1. Karl Jörns (Mülfelsheim) Opel, 27,08; 2. Hans von Opel, Opel, 32,36; 3. W. Hörnlein (Schwäb. Gmünd) M.C., 38,51.

B) Sportwagen: über 5000—8000 ccm: 1. Kubold Carracciola (Remagen) auf Mercedes, 23,44 (Sportwagen-Rekord!); über 3000—5000 ccm: 1. Huldreich Heuser (Kleinmalfalden) Steyr, 23,77 Sek.; 2. Willi Walb (Mannheim) Benz, 30,02; 3. Dr. Th. Schwarz (Mannheim) Benz, 34,06; 4. Homma (Mains) Opel; über 2000—3000 ccm: 1. Kubijch-Glogau, Austro-Daimler, 25,17; 2. C. Delmann (Dortmund) Austro-Daimler, 26,23; 3. Seidel (Berlin) Austro-Daimler, 29,34; 4. Cleer (Frankfurt) Alfa Romeo, 31,04.

über 1500—2000 ccm. 1. H. W. Bed (Augsburg) Bugatti, 28,89. 2. H. Stud (Offenburg) Durloup, 31,80. über 1100—1500 ccm. 1. Jörns (Mülfelsheim) Opel, 35,58. über 1100—1500 ccm. 1. Otto Kleger (Frankfurt) Adler, 31,85. 2. Volhardt (Düsseldorf) Rabag-Bugatti, 31,94. 3. J. Dittmann (Maden) F. A., 34,60. bis 1100 ccm: 1. A. Eisenhauer (Stuttgart) Samson, 32,18. 2. Hans von Opel (Mülfelsheim) Opel, 35,45. 3. Karl Jörns (Mülfelsheim) Opel, 35,59. bis 500 ccm. 1. W. Hoepfner (Hannover) Hanomag, 44,98. 2. Butenuth (Hannover) Hanomag, 45,96. Cyclecars: 1. G. W. Feuchter (Bruchsal) Diabolo, 40,15. 2. Dr. Schmitt (München) Diabolo, 49,44. 3. Glöckle (Bruchsal) Diabolo.

Motorräder.

Klasse C. Motorräder bis 175 ccm. 1. Schägler, Freiburg, auf D.A.W. 47,42 Sek., 2. Huber, Freiburg, auf Puch, 62,81 Sekunden.

bis 175 ccm. 1. Jourdot, Frankreich, auf Monet & Gogon 33,28 Sek., 2. Jid, Freiburg, auf Puch 34,32 Sek., 3. Vielhauer, Plauen, D.A.W. 34,26 Sek., 4. Geiß, Pforzheim, D.A.W. 36,36 Sek. bis 250 ccm. 1. Francoini, Genf, auf Motojacoche 28,11 Sek., 2. Theobald, Berlin, auf Patria 29,55 Sek., 3. Kern, Pforzheim, auf A.Z.S. 32,75 Sek.

bis 350 ccm. 1. Alfier, Ugle, auf Coter-Véa 25,15 Sek., 2. Gausporques, Paris, auf Monet & Gogon 27,28 Sek., 3. Burich, Arefeld, auf A.Z.S. 27,41 Sek.

bis 500 ccm. 1. Brudes, Nürnberg auf Vittoria 20,95 Sek., 2. Francoini, Genf, Motojacoche, 23,86 Sek., Stelzer, München, BMW 24,17 Sek., 4. Alt, München, Vittoria 24,48 Sek.

bis 750 ccm. 1. Werner, Hamburg, Grefflor, 26,14 Sek., 2. Klein, Frankfurt a. M., auf Glädner 27,77 Sek., bis 1000 ccm. 1. Alfier, Schweiz, auf Zenith 30,08, 2. Widenborfer, Zürich, auf Brud superior 23,35 Sek.

Seitenwagenmaschinen bis 350 ccm. 1. Burich, Arefeld, A.Z.S. 33,29 Sek., 2. Binben, Hamburg, auf Patria 37,63 Sekunden.

bis 600 ccm. 1. Theobald, München, Vittoria 28,42 Sek.,

Millionär ohne Geld.

Der Roman einer Wette.

Von

G. Phillips Oppenheim.

(Copyright 1926 by August Scherl G. m. b. H. Berlin.)

(28. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Bei der nächsten Haltestelle kam Schaffner Jennings nach vorn: „Der Alte hat uns zusammen einen Sechser geschickt, Erni!“ rief er strahlend. „Wenn wir ans Ende kommen, trinken wir einen dafür.“

lammen die Speisekarte und wählte billige Gerichte aus. Nie zuvor war sie ihm so begehrter erschienen. So mager sie auch geworden war, sie hatte doch nicht die Anmut ihrer Bewegungen verloren, durch die sie auffiel, trotz ihrer abgetragenen Kleider und groben Stiefel.

Etwa sechs Wochen später wurde Bliz, der nun die Route nach Piccadilly befuhr, plötzlich vom Gehsteig aus angerufen. Ein schlanker, sehr elegant gekleideter junger Mann hatte sein Monotel fallen lassen und suchte erregt mit dem Spazierstock in der Luft herum.

Kunst-Stopferei und Handweberei. Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbar Flickten angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung. Telefon Nr. 4598. Gottfried Wolf Karlsruhe in Baden. Herren- u. Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.

Zuschneide-Kurse für die gesamte Damenbekleidung. Tages- u. Abendkurse / Fachgemäße Ausbildung. Atelier für feine Damen-Schneiderei. J. Bauschloher, Gartenstr. 8a. Auskunft kostenfrei. 13389 Mäßige Preise.

Spezialausführung: Stahlscheibenräder, Kugellager. Maschinenfabrik Nagel. Inh.: G. Lang Karlsruhe, Telefon 382.

FÜR DAS BAD Prof. Junkers Gasbadeöfen. Prospekte kostenlos. Bezue durch die Fachgeschäfte. GENERALVERTRETUNG PAUL FUSBAHN, STUTTGART.

Fachschulen der Landeshauptstadt Karlsruhe. Adlerstraße 29. Am 1. Oktober 1926 beginnen: 1. Die Süddeutsche Blechner- und Installateur-Fachschule. 2. Die Fachschule für Elektro-Installateure und Monteur. 3. Die Badische Landes-Malerfachschule. Kursdauer 5 Monate. Ganztageunterricht. Anmeldungen werden baldigst erbeten. Schluß der Anmeldung 15. Sept. 1926. Weitere Auskunft erteilt die Direktion.

Saushaltungsschule des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz. Karlsruhe, Gerrenstr. 39. Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts einschließlich Kochen, Waschen und Säubern. Kursdauer 5 Monate. Kursbeginn 1. September u. 1. März. Eröffnung des Seminars zur Ausbildung von Saushaltungsführerinnen im Oktober. Leitung und Aufsicht durch die Anstalt bis 1. August, im August beim Badischen Frauenverein Karlsruhe, Kaiserallee 10, gegen 50 Pfennig für Porto. 21851

Türschoner aus Cellulose in allen Größen, Farben u. Formen kaufman bei Eduard Isenmann Bruchsal i. B. Telefon 70. Man verlange kostenfreie musterte Preisliste. 4626

Den Anhängern der Homöopathie u Biochemie. In Karlsruhe und Umgegend zeigen wir hierdurch ergebenst an, dass unsere homöopathischen und biochemischen Arzneipräparate und Spezialmittel in versiegelten Originalpackungen vorrätig sind in folgenden Niederlagen: KARLSRUHE: Berthold-Apotheke, Hof-Apotheke, Hirsch-Apotheke, Löwen-Apotheke, Stern-Apotheke. DURLACH: Löwen-Apotheke. DURLACH-AUE: Hirsch-Apotheke. PFORZHEIM: Preglersche Apotheke. Wer sich für Homöopathie und Biochemie interessiert, verlange kostenlose Zusendung von Preislisten u. Broschüren. Dr. Willmar Schwabe, Leipzig. Größte u. Älteste rein homöopathische Fabrikationsstätte mit biochemischer Abteilung. Zur Gesell. Düsseldorf, Halle 101. A250

Kreisbauhaushaltungsschule Neckarbischofsheim. Die Kreisbauhaushaltungsschule Neckarbischofsheim eröffnet am 18. Oktober 1926 ihren 75. Kurs. Anmeldungen sind bis 15. September 1926 an das Bürgermeisterei Neckarbischofsheim zu richten, von wo aus alle Anträge beantwortet werden. Prospekte sind dort erhältlich. Aufgenommen werden Mädchen über 15 Jahre ohne Unterchied des Bekenntnis u. der Konfession. Geißelberg, den 1. August 1926. Der Kreisrat. 2971a

Einen guten, dauerhaften, mod. Maß-Anzug erhält ein jeder bei höchst, od. monatl. Hauensablung. 11/18 S. Seemann Schneidermeister Waldstr. 73, II. (51b.)

INDIAN -Motorräder. Adolf KORN MANN Karlsruhe / Daxlanden. Tel. 2597, Römerstr. 5. Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Ihren Reparaturen Grammophone und Lautwerke jeder Art, werden bei billiger Berechnung unter Garantie ausgeführt. Träger, Säbtrapezstr. 48. 1302

Qualitäts - Schuhe finden Sie bei mir in großer Auswahl zu stark ermäßigten Preisen. In eigener, neuzeitlich eingerichteter Schuhmacher-Werkstätte bereite ich bei bester Arbeit u. Verwendung von la. Fernleder: Herren-Sohlen # 3.25, Abfälle # 1.50-1.50 Damen-Sohlen # 2.50, Abfälle # 1.00-1.20 Genähte oder nach dem Nagelverfahren geklebte Sohle 50 Pfg. mehr. Schuhhaus Schatz Kaiser-Mülee 53 (Ecke Helfenstr.)

Gut eingerichtete mechan. Schreiberei liefert Serien- u. Einzelblätter jeder Art zu den billigsten Tagespreisen, ebendasselbe werden Maschinenartikel wie Bleistifte, Schreibklammer, etc., jedes Quantum geliefert. Angebote unt. Nr. 2443 an die Badische Presse erbeten.

Die besten deutschen Handarbeitsgarne C.M.S. CAMEZA besser als jedes ausländische Fabrikat unverwundlich im Glanz garantiert echt. CARL MEZE & SÖHNE & G. Freiburg i. B. GEORGINDET 1785 NUR DIE MARKEN: CAMEZA und C.M.S. In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

366. Nutzen Sie, wenn Sie etwas zu transportieren oder einen Umzug haben. 12814. Rote Adler Verkehrsbüro, Herrnhuterstr. 22.

In Massage und Fusspflege ärztl. geprüft, empfiehlt sich in u. außer dem Hause. 14409. Frau Frieda Urici, Leopoldstr. 44. Sprechstunde: 1-6. Samstags bis 4 Uhr.

Echt Weiskaltes Braubrot. Schwarzbrot Nordd. Roggenbrot 15378. empfiehlt stets frisch als Spezialität. Fr. Villotte, Obst- u. Delikatessen, Herrnhuterstr. 5. Tel. 487.

Draht. Geflecht, Gewebe, Siebe, Stacheldraht, Spandant, kompl. Garten-einfriedigungen. NIK. Jäger, Drahtwarenfabrik, Brauerstr. 21 / Tele: on 3297. 11278

Gr. Villotte, Obst- u. Delikatessen, Herrnhuterstr. 5. Tel. 487.

Die besten deutschen Handarbeitsgarne C.M.S. CAMEZA besser als jedes ausländische Fabrikat unverwundlich im Glanz garantiert echt. CARL MEZE & SÖHNE & G. Freiburg i. B. GEORGINDET 1785 NUR DIE MARKEN: CAMEZA und C.M.S. In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

Keine Ladenspesen! Vom 30. Juli bis 7. August. extra billige Tage für Damen-, Back-, Fisch- und Kindermäntel, Kostüme, Röcke, Kleider, Taschen, Windjacken, Damenwäsche, Unterröcke, Regenschirme. Daniels, Konfektionshaus, Wilhelmstr. 36, 1 Tr. 15209. Gut arbeitende Schneiderin f. Mäntel, Kostüme, Kleider, empfiehlt sich außer dem Hause, für den Monat August 3.50 pro Tag. Angebote u. Nr. 24606 an die Badische Presse.

Kräftigungsmittel. Schöne volle Körperformen durch Steinlers „Oriental-Kraft-Pillen“ oder Kraftpulver. Preisgekr. u. gold. Medaille u. Ehrendiplome, in kurzer Zeit große Gewichtszunahme, 25 Jahre weltbekannt, Garant. unschädlich Aerztl. empfohlen. Streng reell. Viele Dankschreiben Preis Pack. (100 Stück) 2.75 Mk. Porto extra Postanweisung oder Nachnahme. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht, direkt durch Dr. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/SI, Eisenacherstr. 16. A385. Bei Kropf und dickem Hals nur Sehr wirksam, ungiftig, ärztlich erprobt. Auch f. Kinder. Zu beziehen durch alle Apotheken.

Honig! Gut, rein, Wiener, Blätter, Schmecker, Honig, edelst. Qualität, 10 Pf. Dose 1/2 kg. Baden, 11 Pf. Dose 6.50 A. Stuttgart, nehme zurück. 1594a. Frau Viktor Feindt, Zimmetstr. u. Honigverwand, Remlingen 26 (Gann.)

PELZJACKEN. Pelzmäntel, Skunks, Fuchs, Opossum, Walabys, sowie andere Garnituren kaufen Sie am billigsten beim KURSCHNER NEUMANN. Karlsruhe, Erbprinzenstraße 3. Filiale Gengenbach, Schillerstraße 8. 15821

Unser Geschäftsprinzip ist: Lieferung erstklassiger Ware bei reeller Bedienung, womit wir uns bei unserm großen Kundenkreis das Vertrauen erworben haben. A.s. besondere Spezialität liefern wir trockenes und gesundes Brennholz sowie alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts. Bei Zahlung innerhalb 14 Tagen gewähren wir 2% Rabatt. Jakob Finkelstein, G.m.b.H. Groß- und Kleinhandlung. 13043. Fasanenstrasse 6. Karlsruhe. Fernruf 6275.

Bau-Ausstellung

im Stadtviertel Weiheräcker (hinter dem Hauptbahnhof)

Ing. Schneider's reichspatentamtl. geschütztes Bausystem

Alle Versuche der Nachkriegsjahre, den Wohnungs- und Wirtschaftsnöten durch Handarbeit- und kohlesparende Bauweisen beizukommen, hatten das Fegfeuer der eingewurzeltten Vorurteile durchzukosten, die Abneigung, ja den fanatischen Haß aller Kreise, die sich irgendwie bedroht oder benachteiligt fühlen, über sich ergehen zu lassen. Nur wenige haben die Probe überstanden. Geradezu glänzend bewährt hat sich das noch vor wenigen Jahren so heftig angefeindete

Schneider'sche Bausystem mit seinen Patenthohlkörpern und Patentdecken

Das System Schneider hat sich durchgesetzt und wird von den Baulustigen bevorzugt,

1. weil es gegenüber allen anderen billiger ist,
2. weil es die vielseitigste Verwendbarkeit des Baumaterials gestattet,
3. weil es in hygienischer Beziehung geradezu musterhaft ist.

Bei der Herstellung des Baumaterials — der patentierten Hohlkörper und Decken — wird gegenüber der herkömmlichen Bauweise eine bedeutende Ersparnis erzielt. Die Verbilligung liegt nicht allein in der Fabrikation, sondern auch ganz besonders in der Verwendung des Baumaterials auf der Baustelle, die so verblüffend einfach ist, daß jeder Hilfsarbeiter in wenigen Stunden darin Bescheid weiß.

Die 2 Profilsteine können bei Bauten aller Art und in jeder Architektur verwendet werden. Durch die von Ingenieur Schneider konstruierte Fabrikationsanlage mit ihrer stark gebauten Misch- und Preß-Maschine wird ein Baumaterial hergestellt, das allen Anforderungen der Behörden in Bezug auf Zementgehalt, Mischung, Pressung, Festigkeit und Dauerhaftigkeit vollkommen entspricht und trotzdem weniger Zement erfordert und darum hygienisch wertvoller ist und einen verhältnismäßig sehr hohen Schutz gegen Wärme und Kälte bietet.

Durch die einheitliche Konstruktion der Wände und Decken wird eine rasche und billige Herstellung des Rohbaus gewährleistet. Aber auch die Innenarbeiten können sofort mit geringem Materialaufwand vollendet werden, weil das Mauern der Wände nur $\frac{2}{5}$ des Mörtelmaterials beansprucht und der Verputz schon in einigen Tagen nach dem Vermauern auf den trockenen und glatten Wänden angebracht werden kann und rasch trocknet.

Wände und Decken der Schneider'schen Bauweise sind feuersicher, nagelbar, schall-, kälte- und wärmeisolierend; sie bieten Schutz gegen Feuchtigkeit, Niederschlag und Ungeziefer.

Ingenieur Schneiders unerreichte Patent-Decke

Einziges System ohne Ueberbeton

übertrifft Holzbalken — Eisenbeton — Eisenbetonbalkendecken. Die Deckenkonstruktion ist sehr einfach und kann von jedem Baugeschäft und Unternehmer ausgeführt werden. Billiger als alle anderen Systeme erspart sie auch noch den Ueberbeton. Auf der frisch verlegten Decke kann sofort ohne Bretterabdeckung weitergearbeitet und nach Fertigstellung des Rohbaues kann derselbe in längstens 14 Tagen verputzt werden. Das System ist 1922 amtlich geprüft, ministeriell zugelassen und in einer großen Anzahl Kommunal-, Fabrik- und Wohngebäuden erprobt. Einschalen, Hohlkörperverlegen, Eisenbiegen, Einbetonieren und Ausschalen erfordert pro qm 2-2 $\frac{1}{4}$ Stunden Arbeitszeit. Pro qm benötigt man 56 Ltr. Beton, Misch. 1 : 6, schwammig = 9,3 Ltr. Zement. Bei Spannweiten von 4-5 m sind pro qm 2 $\frac{1}{2}$ -3 kg Rundeseisen nötig. 100 qm = 800 Hohlkörper = ein 15 Tonnen Wagen.



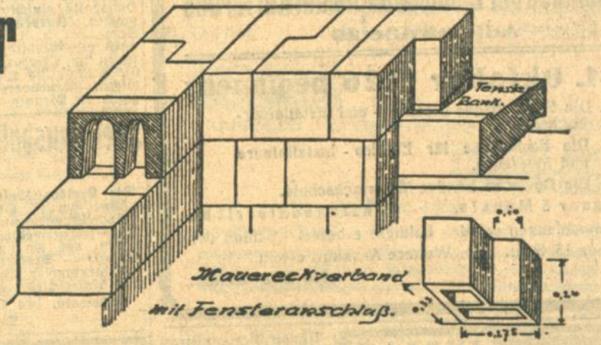
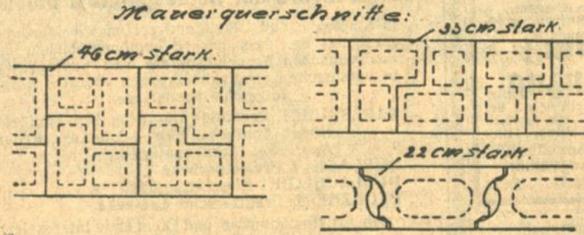
Auskunft: Ingenieurbureau Schneider, Friedensstrasse 20, Telephon 2519.

Ingenieur Schneiders Patent-Wandhohlkörper

für Aussenwände

Bei 22 und 33 cm stark maaßt 1 Mann, $\frac{1}{2}$ Hilfsarbeiter minimum 15 qm fertige Wandfläche als Tagesleistung; hierzu pro qm 15-20 Ltr. Mörtel. Der Ankauf der Wandhohlkörper ist ein Drittel billiger als Backsteine; von letzteren verarbeitet 1 Mann, $\frac{1}{2}$ Hilfsarbeiter 3-3 $\frac{1}{2}$ qm pro Tag bei 120-130 Ltr. Mörtelverbrauch. Der Schneidersche Wandhohlkörper übertrifft den Backstein an Hygiene und Dauerhaftigkeit.

Fabrik: Oberfeldstr. Nr. 10 (am Rheinhafen) Telephon 4594



Fassaden, Innenwände und Decken weisen seit Jahren weder Sprünge noch Risse auf, ebensowenig fällt der Verputz an den Wänden der Fenster- und Türumrahmungen ab.

Das Schneider'sche Bausystem ist wie kein anderes geeignet, der Wohnungsnot möglichst rasch und billig abzuhelfen. Es entspricht vollkommen den sozialen und hygienischen Bedürfnissen der Neuzeit und ermöglicht auch dem Minderbemittelten den raschen Bau schöner, geräumiger, gesunder und billiger Wohnungen.

Nachfolgende Firmen und Bauhandwerker der Ausstellungsbauten:

Planfertigung, Bauleitung, Ingenieurbüro:	Anton Schneider, Friedensstr. 20, Tel. 2519	Blechner-, Installations-, Gas-, Wasserarbeiten:	Diez Ludwig, Belchenstr. 51, Herbold Philipp, Hardstr. 14, Tel. 3681
Kunststeinlieferung „System Schneider“:	„ „ Oberfeldstr. 10, Tel. 4594	Glaser- und Schreinerarbeiten:	Huber Karl, Friedrich Scheffelstr. 50, Tel. 3119
Baugeschäft, Hoch-, Tief-, u. Eisenbetonbau:	„ „ Friedensstr. 20, Tel. 2519	Schlosserarbeiten:	Greve Karl, Maria-Alexandersstr. 19
Steinmetzarbeit - Kunstmuschelkalk:	„ „ Friedensstr. 20, Tel. 2519	Elektro-Installation:	Knopf & Co., Kärcherstr. 19, Tel. 1646
Spezial-Treppenbau, Kunstmuschelkalk:	„ „ Friedensstr. 20, Tel. 2519	Malerei- und Anstreicherarbeiten:	Liebler Richard, Augartenstr. 30, Tel. 3029
Zimmerarbeiten:	„ „ Friedensstr. 20, Tel. 2519	Tapezierarbeiten:	Münch Josef, Hirschr. 28, Tel. 6769
Dachdeckerarbeiten:	„ „ Friedensstr. 20, Tel. 2519	Linoleumbelag, Teppiche und Gardinen:	Bolländer W., Kaisersstr. 121, Tel. 238
Verputzarbeiten:	„ „ Friedensstr. 20, Tel. 2519	Möbel:	Möbelhaus Aug. Marx, Karl Friedrichstr. 24, am Rondellplatz
Spezial-Patent-Estrich für Linoleumbelag:	„ „ Friedensstr. 20, Tel. 2519	Bauholzlieferung:	Renschler Söhne, Ettlingen, Tel. 31
Terrazzoarbeiten:	„ „ Friedensstr. 20, Tel. 2519	Sand- und Kieslieferung:	Bosch Franz, Ettlingen, Friedrichstr. 8, Tel. 110
Kanalentwässerung:	„ „ Friedensstr. 20, Tel. 2519	Baumaterialien:	Gossel K., Kriegsstr. 97, Tel. 68

Um der Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung, insbesondere den Baulustigen Gelegenheit zu geben, sich an den Vorzügen des Schneider'schen Bausystems zu überzeugen, veranstaltet das Ingenieurbureau Schneider im Baugebiet der Weiheräcker in der Zeit vom **1. bis 7. August 1926 eine Ausstellung von Neubauten**

In dieser Zeit wird an der Belchenstraße ein Doppelhaus mit insgesamt 6 Wohnungen im Rohbau erstellt und ein bereits fertiger Rohbau im Innern vollendet. Auch einige der schon bezogenen, nach dem Bausystem Schneider hergestellten Wohnungen im Weiheräckergebiet können von Baulustigen besichtigt werden.

Wir laden die Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung, speziell die Baulustigen zum Besuch unserer Ausstellung freundlich ein mit dem Bemerkung, daß auf den Baustellen Sachverständige den Baulustigen jede gewünschte Aufklärung geben.

Ingenieurbureau für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Kunststeinfabrikation

A. SCHNEIDER, Karlsruhe, Bureau Friedensstr. 20, Tel. 2519. Kunststeinfabrik Oberfeldstr. 10 (am Rheinhafen) Tel. 4594

Bankkonten: Bankhaus Ignaz Ellern (bei der Hauptpost) und Städt. Sparkasse.